

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugspreis mit Postversendung:
Jahrespreis K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Pettizeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditoren angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Jahrespreis K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 14.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 3. April 1909

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Aufruf

an die Bewohnerschaft der Stadt Waidhofen an
der Ybbs und Umgebung.

Am 2. Dezember feierte die Bevölkerung von ganz Oesterreich das 60 jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers mit den Gefühlen inniger Dankbarkeit und Ergebenheit für die durch 60 Jahre unter den schwierigsten Verhältnissen bewiesene väterliche Fürsorge für das Wohl der Völker.

Es ist nun der Wunsch Sr. Majestät, den Gedenktag des 2. Dezember nicht mit rauschenden Festen zu begehen, sondern durch Werke der Menschenliebe für alle kommenden Zeiten festzuhalten.

Der Gemeinderat hat nun schon vor Jahresfrist am 2. Dezember 1907 beschloffen, zur bleibenden Erinnerung an die glorreiche 60 jährige Regierung Sr. Majestät ein den Bedürfnissen der Stadt und der Umgebung entsprechendes Krankenhaus an Stelle des alten nicht mehr entsprechenden Krankenhauses zu errichten.

Dieses Projekt ist nun nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche sich seiner Ausführung entgegenstellten, soweit gediehen, daß demnächst der Baubewilligung entgegengekehrt werden kann.

Es ergeht nun an alle Kreise der Bevölkerung die Aufforderung, sich an dem Guldigungswerke durch Widmung von Beiträgen zum Krankenhausbaue zu beteiligen und mitzuwirken, daß dieses Krankenhaus ein würdiges Denkmal der segensreichen 60 jährigen Regierung Sr. Majestät und des loyalen Bürgerfinnes unserer alten Stadt werde.

Um jedermann die Beteiligung zu ermöglichen, werden auch die kleinsten Spenden und Widmungen bei dem Oberkammeramte der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und bei der Schriftleitung des „Boten von der Ybbs“ entgegengenommen und zur Kontrolle in letzterem Blatte veröffentlicht werden.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. November 1908.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenker m. p.

An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits	K 45.033.54
Vom 26. März bis 2. April 1909 sind eingegangen:	
Herr Jg. Böchhader, Hausbesitzer, Poststeinerstraße K	10.—
„ Anton Guger, Seilermeister	12.—
„ Karl Deschneve samt Frau	100.—
„ Anton Waldrch	5.—
„ Anton Swafschina, Privat	20.—
Frau Josefina Reismeyer, Hausbesitzerin, Ybbsitzer- straße	10.—
Summe	K 45.190.54
Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“ sind eingegangen:	
Krankenverein „Schutzengel“	K 200.—
zusammen	K 45.390.54

Das Ende des Kriegesfiebers.

Nach langen Gängen und Bängen kann sie endlich verkündet werden, die herrliche, beruhigende Botschaft: Der Friede ist gesichert! Die Einigkeit der Mächte ist vollkommen, gleich Rußland haben nun auch England und Frankreich die Annexion Bosniens anerkannt, und auch Serbien wird nunmehr, wie eine eingelaufene Meldung uns mitteilt, eine dahingehende Erklärung in Wien abgeben. Somit darf die Kriegsgefahr, die seit Wochen nicht nur Oesterreich und Serbien, sondern ganz Europa bedrohte, als beseitigt gelten. Die in der Bündnistreue Deutschlands und Oesterreich-Ungarns liegende Kraft hat sich stark genug erwiesen, um alle Pläne einer intelligenten Diplomatie durchkreuzen zu können, und so geht der Dreieund — auch Italien wird jetzt den Wert eines ehrlichen Bundes erkannt haben — neu gestärkt aus dieser großen europäischen Aktion hervor.

Im einzelnen wird uns über die letzten Phasen berichtet:

Wien, 29. März. Gestern erschien der englische Botschafter bei Baron Aehrenthal und teilte ihm mit, daß die Mächte bereit seien, auf Grund der Aehrenthalschen Formel einen Kollektivschritt in Belgrad zu machen und Serbien anzuraten, seine Note vom 14. d. M. unverzüglich in Wien zu erläutern und zu ergänzen, auf die Autonomie Bosniens und alle territorialen Ansprüche zu verzichten und die Abrüstung auf 50.000 Mann vorzunehmen, ferner die großserbische Propaganda aufzugeben und in Zukunft sich nachbarlich korrekt zu benehmen. Der Kollektivschritt der Mächte wird heute erfolgen und man rechnet darauf, daß Serbien im Bewußtsein seiner völligen Isolierung die Ratschläge der Mächte befolgt. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird Serbien von den Mächten seinem Schicksal überlassen werden. Die Mächte haben gestern weiter erklärt, daß sie die Annexion Bosniens rückhaltlos anerkennen werden, wenn Oesterreich ein diesbezügliches Begehren an sie richtet. Diese Anerkennung wird auf Grund des Ententeprotokolls mit der Türkei ohne Verquickung mit der serbischen Sache erfolgen. England tritt also einen vollständigen Rückzug an. Es hat den Aehrenthalschen Text der Kollektivnote akzeptiert und damit sind die Schwierigkeiten in der internationalen Situation als beseitigt anzusehen. Nach menschlicher Voraussicht wird jetzt der Friede erhalten werden können. Die bulgarische Frage ist noch in der Schwebe. Dagegen ist es gewiß, daß Oesterreich den Artikel 29 des Berliner Vertrages, wie Aehrenthal schon im Herbst vorigen Jahres angekündigt, fallen läßt, soweit dieser Artikel die Souveränitätsrechte Montenegros begrenzt.

Daß Serbien den Ratschlägen der Mächte folgen wird, erscheint heute zweifellos. War das Kriegesieber schon seit der Affäre des Kronprinzen erheblich zurückgegangen, so wurde die Nachricht von der Zustimmung Englands zur Aehrenthalschen Formel, als sie gestern abend in Belgrad eintraf, geradezu mit Enthusiasmus aufgenommen. Der serbische Kriegsminister erließ bereits eine Verordnung, wonach sämtliche über den normalen Friedensstand in der Armee befindlichen Reservisten beurlaubt werden und der nächste Turnus der zu Waffenübungen einberufenen Reservisten nicht einzurücken hat. Das ist der Beginn der Abrüstung!

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von D. Elster.

(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie wissen oder dürften es doch fühlen, daß wir alle Sie gerne haben — meine Mutter liebt Sie, ich habe Sie als einen braven, wackeren, ehrenhaften, jungen Mann kennen, achten und lieben gelernt, auch meine Frau hegt eine große Sympathie für Sie als den festen Freund unseres armen Sohnes. Nicht wahr, Sie haben sich hier niemals als Fremder gefühlt?“

„Niemals, Herr Graf,“ rief ich. „Und ich habe stets Ihre und der Ihrigen Freundlichkeit mit innigem Dank anerkannt.“

„Unsere Lebenswege haben sich ineinander verschlungen,“ fuhr er gedankenvoll fort, „daß sie kaum noch zu trennen sind. Die Vorsehung, deren Wege unerforschlich sind, hat es so gefügt, — vielleicht, damit uns geboten wurde, ein altes Unrecht zu sühnen.“

„Herr Graf ich bitte ich habe nie daran gedacht.“

Er erhob die Hand.

„Ich weiß,“ sagte er, „daß Sie viel zu edelmütig denken, als daß Sie Ansprüche erheben sollten, worauf Sie vielleicht durch ihre Abstammung ein Anrecht — wenigstens ein moralisches Anrecht besitzen. Aber in unseren Adern fließt doch nun einmal gemeinschaftliches Blut und — dieses gemeinschaftliche Blut läßt sich nicht verleugnen. Es soll auch nicht verleugnet werden und wir sind entschlossen ein Unrecht gut zu machen, welches an Ihnen, an Ihrem Vater, an der Mutter Ihres Vaters begangen wurde.“

Ich sah den Grafen sprachlos an. Noch immer wußte ich nicht, wohin er zielte.

„Ich habe,“ fuhr der Graf nach einer Weile fort, „den Gedanken, den mir meine Mutter eingab, reiflich bei mir erwogen, ich habe den Plan auch meiner Frau vorgelegt und sie hat sich nach einigem Zögern damit einverstanden erklärt, denn,

wie ich schon sagte, sie hegt große Sympathie für Sie. Und so frage ich Sie denn, wollen Sie unser Sohn sein?“

„Herr Graf — ich — ich Ihr Sohn? Verzeihen Sie mir, ich weiß nicht, was ich erwidern soll — so viel Güte, so viel Liebe habe ich nicht verdient.“

Das Blut wallte mir so stürmisch zum Herzen, daß ich zu erstarren meinte, die Tränen traten mir in die Augen, daß ich die Hand über die Augen legen mußte.

„Sie sind überrascht, Gundolar — ich glaube es wohl. Und ich sehe daraus, daß Ihre Seele rein von ehrgeizigen Plänen ist. Ich danke Ihnen — hören Sie mich weiter. Die Vorsehung hat uns unseren Sohn genommen. Mit ihm starb auch der Erbe des alten Namens und wenn sich meine Tochter einmal vermählte, käme diese Herrschaft an eine Familie, welche mit der unsrigen nichts gemein hat. Aber in Ihnen lebt ja noch ein Sprößling der Oldensloe, wenn Sie auch den Namen nicht führen können. Sie sind mein Neffe, das selbe Blut fließt in Ihren Adern, wie in denen meines Sohnes. Ihnen will ich daher den alten Namen und Besitz der Oldensloe vererben, indem ich Sie allen Rechten nach als meinen Sohn annehme und adoptiere. Ich gestehe, daß mir dieser Gedanke erst gekommen ist, nachdem meine Mutter ihn in mir erweckte. Dann aber war er mir sofort sympathisch und ich frage Sie hiermit nochmals: wollen Sie mein Sohn sein?“

„Sie — Sie wollen mich adoptieren?“

„Ja, ist Ihnen der Gedanke denn gar so ungeheuerlich? Sie sind doch auch ein Oldensloe — freilich, die Öffentlichkeit braucht von dem eigentlichen Verwandtschaftsverhältnis, in dem wir zu einander stehen, nichts zu erfahren. Die Behörde und der Herzog, der die letzte Entscheidung zu treffen hat, soll es jedoch erfahren und ich bin überzeugt, daß der Herzog, der mir stets ein gnädiger Herr war, meine Schritte billigen wird. Das alte Unrecht wird gesühnt werden, ich werde wieder einen Sohn haben.“

„Und Amalgunde?“ stieß ich hervor.

Der Graf sah mich etwas überrascht an. Dann aber sagte er: „Selen sie unbesorgt. Die Interessen Amalgundens, die dann Ihre Schwester sein wird, werden durchaus gewahrt

bleiben. Den Grundbesitz würde sie ja auch, wenn Lothar am Leben geblieben wäre, nicht geerbt haben; das übrige Vermögen bleibt ihr aber auch so ungeschmälert erhalten. Ich denke auch,“ fügte er mit einem leichten Lächeln hinzu, „Sie werden für Ihre Schwester schon brüderlich sorgen.“

Mir pulste das Blut in den Ohren. Der Gedanke, daß Amalgunde meine Schwester sein sollte, daß ich an sie nur mit brüderlicher Empfindung denken sollte, war mir unsagbar. Ich sah ja den großen Edelmut des Grafen sehr wohl ein, ich erkannte auch den ungeheuren Vorteil, der mir aus der Adoption erwuchs, ich erkannte, daß die Gräfin-Witwe, welche den Gedanken angeregt hatte, auf diese Weise mir eine volle Sühne verschaffen wollte, ohne das Geheimnis ihres verstorbenen Gatten preiszugeben, und ich erkannte dankbar das Vertrauen an, welches sie in meine Verschwiegenheit gesetzt hatte — aber die Vorstellung, Amalgunde meine Schwester nennen zu müssen, ließ mir den Plan dieser Adoption unannehmbar erscheinen.

Und doch — wie sollte ich alles dieses dem Grafen klar machen? War es nicht die größte Undankbarkeit, wenn ich seinen edelmütigen Vorschlag zurückwies?

Konnte ich anderswärts den wahren Grund meiner Weigerung angeben, ohne einen falschen Schein auf mich zu werfen? Und wußte ich denn, ob Amalgunde mich wieder liebte? Hatte sie mich in den letzten Tagen nicht in auffallender Weise gemieden? War sie mir nicht mit der strengsten Förmlichkeit entgegengetreten? Ja, war in ihren Augen nicht oft ein Ausdruck von Stolz, Hochmut und gar Haß aufgeblitzt, wenn wir uns zufällig begegneten?

Wäre es nicht anmaßend von mir gewesen, von einer Liebe zu Amalgunden zu sprechen, obgleich alle Anzeichen dafür sprachen, daß sie meine Liebe nicht erwiderte? Ich besand mich in solcher Verwirrung, daß ich vergeblich nach Worten suchte.

Der Graf sagte im gütigen Tone: „Ich fordere jetzt keinen definitiven Entschluß von Ihnen, Gundolar. Ueberlegen Sie in Ruhe alle Verhältnisse, und Sie werden gewiß meinem Vorschlag zustimmen.“

Er reichte mir die Hand, die ich unwillkürlich ehrerbietig an die Lippen führte.

Der Einfluß Deutschlands.

London, 29. März.

Der Petersburger Korrespondent der „Daily Mail“ berichtet seinem Blatte: In Rußland herrscht nach wie vor große Erregung darüber, daß die Regierung so plötzlich die Anexion Bosniens und der Herzegowina anerkannte.

Der deutsche Gesandte überreichte letzten Montag Iswolski eine Note, in der die Regierung ebenso höflich wie dringend ersucht wird, ihre Politik mit Hinsicht auf Oesterreich aufzugeben.

Der Verzicht des Kronprinzen.

Am Samstag nachmittag gab Kronprinz Georg von Serbien vor dem Kronrat, den König Peter präsiidierte, die Erklärung über seinen Thronfolgerverzicht ab und unterzeichnete dabei das Protokoll.

An das serbische Volk!

Mein Sohn Prinz Georg, der bisherige Kronprinz, fand sich veranlaßt, auf die Rechte und die Prarogative, die er nach der Landesverfassung als mein ältester Sohn hatte, zu verzichten.

Peter.

Die Stadt Belgrad nahm, wie allerdings effizies verlaute, die Proklamtion mit großem Gleichmut auf.

Man erwartet, daß der Kronprinz nunmehr zur russischen Armee übertritt. Ob der neue Kronprinz Alexander auf seiner Weigerung, die Thronfolge anzunehmen, beharren wird oder nicht, darüber liegt noch keine Kunde vor.

Der Friede.

Die Antwort Oesterreich-Ungarns.

Belgrad, 1. April. Der österreichisch-ungarische Gesandte Graf Forgach übermittelte heute mittag dem Minister des Außern Milobanovic die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung, in der die serbische Note vom 30. März zur Kenntnis genommen, die Befriedigung über die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen ausgesprochen und erklärt wird, daß die neuen Handelsvertragsverhandlungen sofort aufgenommen werden können.

Eintritt des vertraglosen Zustandes.

Belgrad, 1. April. Mit dem heutigen Tage trat zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien der vertraglose handelspolitische Zustand ein.

Die Abrüstung in Serbien.

London, 1. April. Die „Times“ berichtet aus Belgrad, daß in Uebereinstimmung mit der an Oesterreich-Ungarn abgegebenen Erklärung das Kriegsministerium bereits den Befehl zur Entlassung aller serbischen Reservisten gegeben habe.

Die „Kapitulation“ Europas vor Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Belgrad, 1. April. In Besprechung des österreichisch-ungarischen-serbischen Konflikts geben die Blätter ihrer großen Enttäuschung über das Verhalten der Großmächte gegen das serbische Volk Ausdruck und sagen, daß Dank der Pression Europas Serbien die furchtbare und schmachvolle Kapitulation unterschreiben mußte.

gewicht, welches bisher die beste Friedensgarantie war, nicht mehr vorhanden sei. Die notwendige Klärung der politischen Lage in Europa wurde gegenwärtig nicht herbeigeführt, sondern nur vertagt.

Fallenlassen der Konferenzidee.

Englische Krokodilstränen.

London, 1. April. Die „Times“ schreiben: Die militärischen Vorbereitungen Oesterreich-Ungarns für den Einmarsch in Serbien und das verhängte Ultimatum Deutschlands in Petersburg haben ein wesentliches Prinzip des Völkerrechtes, das im Protokoll von 1871 niedergelegt ist, tatsächlich aufgehoben.

Uebereicherung der serbischen Erklärungen in Wien.

Wien, 31. März 1909.

Der serbische Gesandte Simic hat heute mittags dem Minister des Außern Freiherrn v. Lehrenthal eine Note folgenden Inhaltes überreicht:

Unter Bezugnahme auf die frühere Note der serbischen Regierung an die österreichisch-ungarische Regierung und zu dem Zwecke, um jedes Mißverständnis zu beseitigen, welches daraus entstehen könnte, hat der serbische Gesandte den Auftrag erhalten, dem k. u. k. Ministerium des Außern die folgenden Aufklärungen zu geben:

Serbien anerkennt, daß es durch die in Bosnien und Herzegowina geschaffene Lage in seinen Rechten nicht berührt und daß es sich demgemäß den Entschließungen anpassen wird, welche die Mächte in Bezug auf den Art. 25 des Berliner Vertrages treffen werden.

Diesen Erklärungen entsprechend und im Vertrauen auf die friedlichen Absichten Oesterreich-Ungarns wird Serbien seine Armee bezüglich der Organisation, der Dislokation und des Effektivstandes auf den Stand vom Frühjahr 1908 zurückführen.

Die Note wurde hier freundlich aufgenommen und Graf Forgach erhielt bereits die Instruktion zur Beantwortung der Note.

„Ich weiß,“ sagte er bewegt, „daß Sie mir ein guter Sohn sein werden.“

In diesem Augenblicke wurde die Tür heftig aufgerissen und Amalgunde trat ein.

Ihr Gesicht war blaß, aber in ihren Augen sprühte die Flamme zorniger Erregung. Erstaunt sah der Graf zu ihr auf.

„Ich muß dich sprechen, Papa,“ sagte sie mit bebender Stimme. „Verzeih den Ungestüm meines Eintritts.“

„Hatte das, was du mir zu sagen hast, nicht Zeit?“ fragte der Graf. „Du siehst mich in einem ernstern Gespräch mit Gundolar.“

„Gerade aus diesem Grunde duldet das, was ich dir zu sagen habe, keinen Aufschub. Durch Mama weiß ich, was du beabsichtigst.“

„Und billigst du meine Pläne nicht?“

Eine glühende Röte überflammte ihr Antlitz. Dann sprach sie weiter in zitternder Erregung: „Meiner Zustimmung bedurfte es nicht. Ich würde mich deinem Willen auch gefügt haben, obgleich . . . doch das tut nichts zur Sache. Jetzt aber widersetze ich mich deiner Absicht.“

„Amalgunde, welche Sprache?“

„Ich kenne jetzt das Rätsel des alten Schlosses, das ihr so lange vor mir und Lothar geheim gehalten habt.“

„Du würdest ohnehin nicht lange mehr auf die Enthüllung dieses Geheimnisses zu warten gehabt haben,“ versetzte ihr Vater lächelnd. „Aber ich sehe nicht ein, in welchem Zusammenhang deine Entdeckung mit meinem Plane steht.“

„So weißt du eben nicht alles. Mir hat Doktor Lippold den ganzen schändlichen Plan dieses Herrn da enthüllt.“

Dabei zeigte sie auf mich, der ich mir bislang das Wesen Amalgundens nicht hatte erklären können. Als der Name meines biederen Onkels fiel, da mußte ich, daß eine neue Gaunerei geplant oder schon geschehen war.

„Da Sie den Namen meines Oheims mit meinen Plänen in Verbindung bringen, Komtesse Amalgunde,“ sagte ich in ruhigem Tone, „so darf ich jetzt wohl um nähere Erklärung bitten. Ich wüßte nicht, daß ich meinen Onkel beauftragt hätte, meine Pläne Ihnen mitzuteilen.“

„Das habe ich auch nicht gesagt. Ich traf Ihren Onkel zufällig in dem Park. Er begrüßte mich, da er mich ja von früher kannte und dann — dann enthüllte er mir alles.“

Ich war starr. Also hatte mein sauberer Oheim hier umherspioniert, um eine günstige Gelegenheit zu finden, sein Gift zu verspritzen, um ein argloses Herz mit Verdrähtungen zu erfüllen, welche sich, wie ich jetzt wohl bemerkte, gegen mich richteten. Das war die Rache meines Onkels für die Behandlung, welche ich ihm hatte zu teil werden lassen.

„Was du von Doktor Lippold erfahren haben kannst,“ nahm der Graf das Wort, „ist nichts anderes, als was ich dir binnen wenigen Tagen ebenfalls gesagt hätte.“

„Du mußt, das Gundolar . . . daß der Herr da, der — der Onkel deines Vaters ist?“ rief die Komtesse mit gespannter Miene.

„Ja, das wußte ich allerdings. Deine Großmutter, deine Mutter wissen es ebenfalls und gerade auf diese Tatsache gründeten wir unseren Plan einer Adoption.“

„Diese Adoption ist unmöglich! Sie ist eine Schmach für uns. Nur in der Absicht, uns aus unserem Eigentum zu vertreiben, ist dieser Herr da hierher gekommen — aus diesem Grunde hat er sich hier eingeschlichen und das Geheimnis des alten Schlosses erspäht.“

„Aber Amalgunde, bedenke doch, was du sagst, welche Beschuldigung du da aussprichst!“

„Ich weiß, was ich sage. Er wußte, daß er der Enkel meines Großvaters war, er wußte, daß sein Vater einer vollgiltigen Ehe entsprungen ist, er wußte, daß wir alle namenlos, ehrlos und verachtet würden, wenn er es wollte — er wartete nur den geeigneten Zeitpunkt ab, ach, es ist entsetzlich.“

Sie sank in einen Sessel und verlag schluchzend ihr Gesicht in die Hände.

„Du bist wahnwitzig, Amalgunde,“ sagte der Graf mit tiefem Ernst. „Wer hat dir solche Märchen erzählt?“

Sie fuhr empor.

„Es sind keine Märchen! Sein eigener Oheim hat es mir erzählt — Alles, alles, daß die Papiere in seiner Hand

sind — daß er uns verderben, vernichten kann und will — frage ihn doch selbst! Er wird nicht wagen, zu leugnen.“

Der Graf sah fragend und zweifelnd auf mich. Ich war tief erregt, aber ich bewahrte meine äußere Ruhe und sagte: „Ich werde Ihnen alles erklären, Herr Graf, aber nicht in Gegenwart der Komtesse.“

Der Gegenstand paßt nicht für das Ohr einer jungen Dame, und wenn mein Oheim der Komtesse von diesen Dingen gesprochen hat, so werde ich ihn dafür zur Knechtschaft ziehen. Mit meinem Wissen und Willen ist es nicht geschehen.“

Der Graf war ein zu vornehmer Charakter, als daß er mich ohne weiteres und ungehört verdammen sollte.

„Du hast töricht und übereilt gehandelt, Amalgunde,“ sagte er streng. „Verlaß uns jetzt und geh auf dein Zimmer.“

Ich werde dich rufen lassen, wenn ich mit dir sprechen will.“

Amalgunde erhob sich. Sie wankte, als sei sie einer Ohnmacht nahe und wäre gefallen, wenn ich sie nicht gestützt hätte.

„Verzeihen Sie mir, Amalgunde,“ sagte ich, „Wenn ich Sie unbewußt gekränkt haben sollte. Bei Gott, nichts lag mir ferner als dieser Gedanke.“

Sie sah mich einen Augenblick an und es war mir, als wenn ein Funken des alten Vertrauens, der alten Liebe in ihrem Auge aufleuchtete.

„Könnte ich an Sie glauben?“ flüsterte sie.

„Ach, es ist alles, alles vorüber . . .“

„Vertrauen Sie mir,“ bat ich.

Ausschluchzend verließ sie das Zimmer.

Der Graf hatte uns erstaunt beobachtet. „Nun Gundolar,“ sagte er, „was haben Sie mir zu sagen?“

„Daß die Tatsache, welche mein Oheim unbefugter Weise Amalgunden mitgeteilt hat, der Wahrheit entspricht.“

„Ich verstehe Sie nicht. Welche Tatsache?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Meuterer im Jildis.

Konstantinopel, 31. März. Das zur Jildisbesatzung gehörige syrische Zuavenbataillon mit Turban hat gemeutert, und zwar nach einer Version deshalb, weil man ihm anatolische Rekruten zuteilte, nach einer anderen Version, weil man es vom Jildis transferierte und der neuerrichteten 22. Division zuteilte. Nachdem die Kaserne von zwei Infanterieregimentern, einem Kavallerieregiment und einem Jägerbataillon umzingelt und die Meuterer zum letztenmal aufgefordert worden waren, sich zu ergeben, widerstanden sie mit Gewalt gegen sie vorgegangen würde, ergaben sie sich.

Achtundfünfzig Soldaten des ersten Bataillons des fünften Regiments, welche leztlich im Jildis gemeutert hatten, wurden durch kriegsgerichtliches Urteil nach Tripolis in Afrika transferiert.

Konstantinopel, 31. März. Die gestrige Meuterei im Jildis hatte einen sehr ernsten Charakter. Die Meuterer ergaben sich erst, als eine halbe Batterie Anstalten zur Beschießung der Kaserne traf. Ein albanesisches Bataillon und ein Geniebataillon, die anfänglich die Meuterer unterstützten, werden gleichfalls vom Jildis transferiert werden.

Die Jildisbesatzung wird somit demnächst gänzlich ausgewechselt sein.

Aussahren von Mitrailseusen.

Konstantinopel, 31. März. Heute wurden in den Jildis Mitrailseusen geschickt, da die albanesischen Truppen sehr erregt sind.

Das Drama eines russischen Fürsten.

In dem Hotel „Europa“ in Warschau wohnt seit einiger Zeit der Dragonerreitmeister Fürst Michael Kosakow mit seiner Gattin Rosa Bauer, einer 25-jährigen Ungarin. Der Fürst hatte mit der Sängerin bereits seit einigen Jahren ein Verhältnis unterhalten und dem Mädchen sein ganzes beträchtliches Vermögen geopfert, konnte daher in letzter Zeit nicht alle Launen seiner Geliebten erfüllen. Diese soll deshalb geküffert haben, daß sie das Verhältnis lösen werde. Die Nacht vom 29. zum 30. März hatte der Fürst in lustiger Gesellschaft verbracht und war erst gegen 5 Uhr morgens in das Hotel zurückgekehrt. Als er eingeschlafen war, gab Rosa Bauer aus einer Browning-Pistole mehrere Schüsse auf den Fürsten ab. Er war sofort eine Leiche. Das Mädchen wollte darauf einen Selbstmord verüben, verletzte sich jedoch nur leicht an der linken Seite. Die Täterin befindet sich in Haft. Der Fürst war der Warschauer Militärintendantur zugeteilt. Er war seit vierzehn Jahren verheiratet und Vater eines Knaben.

Rosa Bauer gab bei dem Verhöre an, daß der Fürst keineswegs, wie er behauptete, ihr sein ganzes Vermögen geopfert habe, vielmehr habe sie ihre Existenz dem Fürsten geopfert! Der Fürst sei nunmehr ihrer überdrüssig geworden und habe sich nun unter dem Vorwande, materiell ruiniert zu sein, ihrer entledigen wollen.

Entdeckung einer revolutionären Organisation in Petersburg.

Petersburg, 31. März.

Heute ist eine weitverzweigte revolutionäre Organisation entdeckt worden. 70 Personen, darunter mehrere Offiziere, wurden verhaftet und 10.000 Patronen, sowie eine große Anzahl Infanteriegewehre aufgefunden. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Es ist festgestellt worden, daß ein Zusammenhang zwischen der hiesigen Vereinigung und den kaukasischen revolutionären besteht.

Das Konspirationsquartier lag im Zentrum Petersburgs, an der Ecke des Newy Prospekts und der Nikolajstraße, in der Werkstatt des Transport- und Mobilien-Maschinenbauers Malyschew.

Ein starkes Aufgebot von Schutzleuten umstellte unter Führung von Polizeioffizieren das Gebäude. Malyschew sowie alle in der Wohnung arretierten Personen wurden verhaftet und in die Sektion der politischen Polizei abgeführt.

Eine weitere Durchsuchung in der Wohnung eines Kaufmanns ergab mehrere Waffenschränke mit Militärpatronen nebst wichtigen Dokumenten. Eine dritte Hausdurchsuchung förderte gleichfalls massenhaft Militärpatronen zutage, wobei ein gewisser Bagaturow verhaftet wurde.

Dynamitattentat in Hoboken.

Berlin, 1. April. Aus New-York wird berichtet: In Hoboken wurde gestern der Versuch gemacht, mittelst Dynamit den Viadukt zu sprengen, der zehn Millionen Dollar gekostet hat. Der Luftdruck war durch die Explosion so gewaltig, daß in den meisten Häusern in einem Umkreise von zwei Kilometern die Fensterscheiben zerbrachen und Eisenstücke durch die Luft flogen. Der Viadukt wurde jedoch bis auf sechs Stahlpfeiler wenig beschädigt. Viele Personen wurden durch fallende Steine, Eisen- und Holzstücke verletzt. Schlafende wurden aus den Betten geworfen. In der Stadt glaubte man infolge der großen Erschütterung an ein Erdbeben. Der Einwohner bemächtigte sich eine Panik. Das Dynamitattentat ist auf einen Anschlag entlassener Arbeiter zurückzuführen.

Die Bedeutung der Handgranaten.

Anlässlich der in den letzten Tagen wiederholt durch die Blätter gegangenen Nachricht, daß die Serben in ihrem Arsenal große Mengen Handgranaten erzeugen, ist es vielleicht nicht uninteressant, diesem alten Kampfmittel, das im russisch-japanischen Krieg wieder zu Bedeutung kam, einige Worte zu widmen. Als selbständige Waffe der Infanterie oder gar der Kavallerie darf die Handgranate nicht bezeichnet werden, wohl aber als wertvolle Ergänzung. Der mit einer Handgranate ausgerüstete Mann besitzt in ihr eine handliche auf 50 bis 60 Schritte wirkende Angriffs- und Verteidigungswaffe. Die im russisch-japanischen Krieg verwendete Handgranate wurde während des Feldzuges vom russischen Stabskapitän Lischin konstruiert. Die jetzt von den Serben erzeugte Handgranate ist bis auf geringe Abweichungen ebenso konstruiert, wie die russische.

Die serbische und russische Handgranate bestehen aus einer Zinblechbüchse mit Pyroxyllinladung und sind mit einer Schlagvorrichtung versehen. Am unteren Ende der Blechbüchse ist ein runder Stiel — ähnlich wie bei den Raketen — zum Schleudern der Handgranate angebracht. Beim Aufschlagen auf einen festen Gegenstand dringt die Schlagvorrichtung in die Zündkapsel und bringt so das Pyroxyllin zur Explosion, die unter starker Detonation vor sich geht. Am äußeren Teile der russischen Handgranate waren zwei Bleiringe angebracht, die durch die Explosion in zehn bis zwanzig Teile zerrissen wurden. Das Gewicht einer solchen russischen Handgranate betrug 2 1/2 russische Pfund oder nach unserem Gewicht 1 2/4 Kilogramm. Die Russen verwahrten die Handgranaten während des Transportes in Kisten zu je 50 Stück. Auf dem Gefechtsfelde trug der einzelne Mann stets etwa vier Stück Handgranaten in einem eigenen Ledergürtel. Um ein vorzeitiges Explodieren der Handgranate beim Transport zu verhindern, befindet sich an der Zündvorrichtung eine sogenannte Sicherheitskraft. Bevor nun die Handgranate geschleudert wird, wird der oberste Teil derselben — Kappe genannt — ganz einfach aus der Sicherheitskraft in die durch einen roten Strich markierte Ladestellung gedreht, die Handgranate sodann am Stiel erfaßt und gegen das gewünschte Ziel geschleudert. Wie immer man die Handgranate auch schleudern möge, sie muß stets auf die Kappe fallen und somit auch die Zündvorrichtung funktionieren. Die Herstellung der Handgranaten ist sehr einfach, rasch und billig; 60 Arbeiter sind imstande, in zehn Arbeitsstunden etwa 800 bis 1000 Stück solcher Mordwerkzeuge anzufertigen.

Während des russisch-japanischen Krieges wurden diese Handgranaten eigentlich an Ort und Stelle erzeugt und erfüllten trotzdem in erschreckender Weise ihren Zweck. Beim Detachement Rennenkampff wurden mehrere der erbittertesten und wütendsten Angriffe der Japaner ausschließlich nur mit Hilfe dieser Handgranaten abgewiesen. Es darf daher weiter nicht wundernehmen, daß die russischen Soldaten alsbald dieses handliche und wirkungsvolle Kriegsmittel lieb gewonnenen.

Ein russischer Militärschriftsteller schreibt, daß die Japaner die Reiben der verschiedenen Hindernisse unaufhaltsam passierten und bis auf einige Schritte an die russischen Schützengräben herankamen; hier aber wurden sie mit einem Hagel von Handgranaten empfangen; die Erde erzitterte bei diesen ununterbrochenen Detonationen und der Himmel umwölkte sich mit einem Schleier dunkelbraunen Nebels. Diesem höllischen Feuer vermochten die Japaner nicht standzuhalten, auch die besten ihrer Truppen — jene Kuroki — nicht. Die Fälle, in denen die Handgranate angewendet werden kann, sind sehr zahlreich, denn sie kann sowohl beim Angriff, als auch bei der Verteidigung im freien Felde, wie auch gegen besetzte Stellungen mit Vorteil angewendet werden. Auch zum Zerstoßen von Hindernisanlagen (Drahthindernisse und Verhaue) kann die Handgranate erfolgreich in Verwendung treten. Ebenso vermögen die Handgranaten der Kavallerie wesentlichen Nutzen zu bringen, wenn es sich um Zerstoßen von Brücken, Hindernissen u. dgl. handelt. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß im Zukunftskriege die Kugel die Waffe für den Fernkampf und die Handgranate die Waffe für den Nahkampf sein wird. So kehrt auch im militärischen Leben alles wieder und die alte Granate kommt, allerdings in geänderter Form, wieder in Gebrauch.

Raubüberfall russischer Banditen.

Warschau, 30. März. In der Umgebung der Stadt wurde gestern ein verwegener Raubüberfall vollführt. Der siebenjährige deutsche Kolonist Zeller, der eben von Sorowka zurückkehrte, wo er ein Gut verkauft hatte, fand sein Wohnhaus von neun Banditen besetzt, die alle Einwohner gefesselt hatten. Das Haus war von den Banditen ausgeplündert worden. Die Banditen festelten auch Zeller, raubten ihm die vierzigtausend Rubel, welche er als Erlös des Gutverkaufes mit heimgebracht hatte, bestiegen den Wagen Zellers, nachdem sie zuvor noch den Sohn Zellers gefesselt auf den Wagen gebunden hatten. Von den Banditen und dem Sohne Zellers fehlt bisher jede Spur.

Brand eines Militärgefängnisses.

Leavenworth, (Kansas) 1. April.

Das hiesige Militärgefängnis ist niedergebrannt. Soldaten zogen einen Kordon um das Gebäude und drohten die Gefangenen niederzuschießen, falls sie einen Fluchtversuch machen sollten. Dann wurden die Türen der Zellen geöffnet und die Gefangenen sahen sich den Mündungen der Gewehre gegenüber. Sie marschierten ruhig nach einer Einfriedung, wo sie scharf bewacht wurden. Man nimmt an, daß kein Gefangener verbrannt oder entkommen ist.

II. große Weinkost Baden-Weikersdorf.

(Eisbahn oder elektrische Bahn Wien-Baden.)

Die unter dem Protektorate der Herren Bürgermeister von Baden Dr. Franz Trjennner und von Weikersdorf Josef Trjennner von dem Weinbau-Vereine Baden und dem Weinbau-Vereine Weikersdorf veranstaltete Weinkost wird Karfreitag, 11 Uhr vormittags eröffnet und ist Dierstsonntag und Dierstmontag von 9 Uhr vormittags bis abends 10 Uhr offen.

Festlokal ist das städtische Kurhaus im Parke und findet Sonntag und Montag ab 3 Uhr nachmittags im großen Saale ein Konzert statt; im Lesesaale spielt ein „Badener Gemütliches“.

Kalt- und Warmbuffet, Mineralwasser und Bäckereien. Bedienung durch Wirtinnen in Kostüm. Eintritt inkl. Kostbecher 50 Heller. Kataloge gratis.

Bis jetzt liegen Anmeldungen von zirka 1600 Flaschen vor, wovon 200 Flaschen die besten Reiszorten der Jahrgänge 1907 und 1908 vertreten.

Die Kosten werden zu 20 Heller und 40 Heller pro Becher abgebehen.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 30 März 1909.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 29. März 1909.

Auftrieb: 2919 Ochsen, 502 Stiere, 451 Kühe, 49 Büffel, zusammen 3921 Stück, davon zirka 393 Stück Beinvieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 78—96, 2. Qualität von 60—76, ungarische Ochsen: 1. Qualität von 60—96, 2. Qualität von 50—82, 3. Qualität von 44—54; galizische Ochsen: 1. Qualität von 70—84, 2. Qualität von 59—69, 3. Qualität von 51—56; Stiere: 1. Qualität 73—76, mittel und mindere Qualität von 60—72; Kühe: 1. Qualität von 70—80, mittel und mindere Qualität von 56—68; Beinvieh: Mittlere Qualität von 36—60, 3. Qualität von 30—34.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zur Vorwoche 392 Stück Rinder weniger aufgetrieben.

Bei anfangs regem, im späteren Marktverkehre jedoch flauem Geschäftsverkehre konnten gegen die Vorwoche Prima- sowie Mittelstallmassforten die vorwöchentlichen Preise behaupten. Mindere Stallmassforten wurden um 3—4 Kronen per Zentner teurer gehandelt.

Stiere und Beinvieh wurden bei lebhaftem Geschäftsverkehre um 3 Kronen, in vielen Fällen um 4 Kronen per Zentner teurer verkauft.

Eigenberichte.

Haag, N.-O. (Hauptversammlung des Turnvereins.) Am Samstag den 27. März hielt der Turnverein Haag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Sprecher, Herr Lehrer Ignaz Hartmann, begrüßte die erschienenen Turner und unterstützenden Mitglieder, sowie Herrn Karl Bilek als Vorstand der Liebertafel und Herrn Josef Lintl als Hauptmann der Feuerwehr. Der Jahres- und Turnbericht wurde beifällig zur Kenntnis genommen und dem Säckelwarte Herrn Rudolf Weiß der Dank für seine Opferwilligkeit durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. In den Turnrat wurden gewählt: Ignaz Hartmann, Sprecher; Josef Hintenberger, 1. Turnwart; Johann Lettner, 2. Turnwart; Franz Eibl, Schriftwart; Rudolf Weiß, Säckelwart und Andreas Winter d. J., Zeugwart. Die Vertreter der Liebertafel und der Feuerwehr gaben die Versicherung, daß sie bestrebt sein werden, mit dem Turnverein wie bisher im besten Einvernehmen zu bleiben.

Ybbs a. d. Donau. (Spenden der Sparkassa) Bei der am 27. März l. J. stattgefundenen Gesamtausweisung der städt. Sparkassa in Ybbs wurde beschlossen, aus dem Reingewinn pro 1908 die namhafte Summe von 17.000 K zur Verteilung zu bringen.

Hievon entfallen: Auf die Stadtgemeinde Ybbs zur Zinsenzahlung, Pflasterung und Kanalisierung 14810 K, die Wassergenossenschaft 250 K, den Ortsschulrat 400 K, die Privat-Mädchenschule 200 K, den Turnverein, die Feuerwehr und den Verschönerungsverein je 300 K, den Gesangsverein, den landw. Bezirksverein und die Schützengesellschaft je 100 K, den Veteranenverein und die Gesellschaft der Musikfreunde je 50 K, die Ortsgruppe Südmart und den Bienenzüchter-Zweigverein je 20 K. Zusammen 17.000 K.

Nur dem aufopferungsvollen Wirken und dem Sparsinne der Direktionsmitglieder, an deren Spitze unser altbewährter Direktor Herr Franz Steinhorn und Sekretär Herr Michael Werner stehen, ist es zu danken, daß auch heuer wieder so namhafte Summen für humanitäre Zwecke zur Verteilung gelangen konnten und sei ihnen auf diesem Wege für ihre umsichtige, gewissenhafte Leitung der beste Dank zum Ausdruck gebracht. Ein weiterer Dank gebührt auch dem gesamten Sparkassenausschusse, welcher sich diesem humanitären Institute zur Verfügung stellte, wie nicht minder auch unserem tüchtigen Buchhalter Herrn Alois Unterberger.

Wien. (Eine Ferienreise an die österreichische Riviera.) Der im Jahre 1862 gegründete Rudolfsheimer Männergesangsverein unternimmt zu Beginn der heurigen

Schulferien (am 3. bzw. 10. Juli 1909) mit einem Sonderzug eine Ferienreise an die österreichische Riviera.

Während der Pinfahrt Besuch der Adelsberger-Grotte bei großer Beleuchtung. Von Abbazia aus findet mittelst Separatdampfers eine Rundfahrt im Quarnero statt, wobei Locrana, die Inseln Cherjo und Veglia, Porto Re, Buccari und Fiume angelaufen werden.

Die Rückfahrt findet in aufgelöster Gesellschaft statt; hierbei sind Ausflüge nach Lussin, Pola, Triest, Miramare und Venedig geplant.

Die Reisekosten betragen 75 Kronen (bei Benützung der 2. Wagenklasse 16 Kronen Aufzahlung) einschließlich 3 tägiger Verpflegung und Nächtigung; die Fahrkarten haben 30 Tage Gültigkeit.

Anmeldungen werden im Vereinslokale XV., Hotel Holzwarth, Mariahilferstraße 156, im Vereins-Café Klein, XIV., Mariahilferstraße 217 und von den Vereinsmitgliedern entgegengenommen.

Lin. (Österreichische Ausstellung für Luftschiffahrt.) Mit der heuer in der Zeit vom 4.-19. September in Linz stattfindenden Oberösterreichischen Landes-Handwerker- und Industrieausstellung wird über Anregung des neugegründeten Oberösterreichischen Vereines für Luftschiffahrt und Dank der außerordentlichen Förderung des hohen Protektors dieses Vereines den Herrn Erzherzog Josef Ferdinand eine große Sonderausstellung für Luftschiffahrt veranstaltet. Mit der Durchführung wurde der Fahrtenauschuß des Luftschiffahrtsvereines, bestehend aus den Herren Oberleutnant Malina (Vorsitzender), Oberleutnant König, k. k. Oberingenieur Nejd, Oberleutnant Waldherr und die Mitglieder des Vollzugsausschusses der Landesausstellung, Ingenieur Sedlazek und Geschäftsführer Gracón betraut. Zweck der Ausstellung ist, die großen breiten Massen für die kommende Ära der Luftschiffahrt durch praktische Vorführungen zu interessieren. Mit einem Fesselballon von 1200 m³ werden Auffahrten gemacht und für Freifahrten werden Kugelballons zur Verfügung gestellt. Man ist bemüht, Flugfahrten mit dem Farman-Apparat und dem Fiat Wright-Flieger während der Ausstellung in Linz zu ermöglichen. Modelle von verschiedenen Flugapparaten, Motorballons, Ballonhallen sowie alle einschlägigen Instrumente und Artikel sollen die Ausstellung — die in der Art der Durchführung die erste in Österreich werden wird — vervollständigen. Anfragen wollen an die Ausstellungs-Geschäftsstelle Linz, Schillerstraße 12 gerichtet werden.

Ein Brief aus Bosnien.

Von einem lieben Freunde, der unseren Lesern noch in bester Erinnerung steht, erhielten wir nachfolgenden Brief, den wir zum Abdruck bringen und dem Schreiber für seine Liebenswürdigkeit besten Dank sagen.

Nichts besseres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeheimen, Wenn hinten weit in der Türkei Die Völkler auseinanderlagern!

Seit der Annexion, also mehr als sechs Monaten, lebten wir fortwährend in einer gelinden Aufregung. Ich erinnere mich noch recht deutlich des Tages, der der Angliederung unserer neuen Provinzen voranging, es war der 6. Oktober 1908. Da standen zwei Serben auf dem Hauptplatze und führten weise Reden. Sie ließen sich durch meine Anwesenheit durchaus nicht stören, denn ich war ja „nur ein Schwaba“. „Was liegt Dir daran, Bruder“ — meinte der eine — „arbeite noch die kurze Zeit für die Schwabas. Am 10. aber werden die Schwabas für uns arbeiten; denn unser guter, gnädiger König schaut immer länger zu und unsere Brüder werden in drei Tagen hier einmarschieren. Dann werden die Kufersachen — Spottname für die mit den Koffern eingewanderten Europäer — ihre Koffer auf ihre Spazierstöcke nehmen und gehen, wenn wir ihnen noch Zeit hiezu lassen. Aber, bei Gott, sie werden die Zeit nicht finden!“ Dann erblickte er mich, zog mit einem ehrerbietigen „Guten Abend, Herr!“ seinen Fz und politisierte weiter. Am anderen Morgen stand an allen Ecken zu lesen, daß Bosnien und die Herzegowina der Monarchie unverleibt seien. Des Abends war großartiger Beleuchtung, ihr folgten Festgottesdienste, feierliche Veranstaltungen und — der Protest des kleinen Nachbarstaates, der sich „seine unerlösten Provinzen“ doch nicht ohne weiteres nehmen lassen konnte. Gleichzeitig aber fuhr Militär ins Land und auch verschiedene andere unangenehme Dinge kamen mit den Zügen herein. Die Serben waren ruhig, hielten aber die Faust im Saacke und erzählten Schauermärchen von ihrem edelmütigen Kronprinzen, der furchtbaren Totenlegion und dem graufigen Ende aller Schwabas. Diese aber machten sich nicht viel aus dem Geschwäze und waren auf der Hut. Inzwischen wurde das wilde Geschrei jenseits der Drina immer ärger und es war daher für uns wirklich eine große Genugtuung, als wir in der letzten Zeit wieder große Mengen Kriegsmaterial transportieren sahen, den ganzen, großen Apparat, der zu einem Kriege nötig ist.

Und was da alles nötig ist, kann sich nur der vorstellen, der dies einmal gesehen hat. Da kamen in schweren Mengen Stroh, Heu, Ochsenherden, Munition, Geschütze, Militärpäck, Feldküchen und Automobile durchgeföhren und unsere schmalspurige, eingelegte Bahn besörderte das alles so ruhig und anstandslos, daß in dem übrigen Personen- und Güterverkehr, der zu dieser Zeit doch auch recht lebhaft war, kaum eine merkliche Störung eintrat. Ganz entschieden haben die k. k. Staatsbahnen den Beweis erbracht, daß ihr ganzer Apparat

vortrefflich geleitet ist und überalles Erwarten ausgezeichnet funktioniert.

Ganz zuletzt kam das Militär zur Standesergänzung durch und unter den Reservisten fielen besonders die 84er, Deutschmeister und Pessen durch ihre bewundernswerte gute Laune auf.

Natürlich war bei der Durchfahrt der Soldaten immer alles auf der Bahn und es gab manch ein frohes Wiedersehen, das sonst hier gewiß nicht stattgefunden hätte.

Die 84er hatten einen guten Karrikaturenzeichner unter sich, der auf die einfärbigen Bände der gedeckten Güterwagen fröhliches Leben zauberte. Da sah man aus einer abgeseuerten Kanone den kleinen Georg fliegen und die Ueberschrift: „Hallo, der Schurl fliegt in die weite Welt hinaus!“ zeugte von einem sehr prophetischem Geiste. „Schurls Züchtigung — Gewehr nicht nötig!“ stellte einen Infanteristen dar, der sein Gewehr an einen Baum gelehnt hatte. In der hochgehobenen Rechten hielt er einen abgebrochenen Ast, in der Linken den jämmerlich heulenden Schurl beim Hinterteil der Hose. „Schurl in tausend Angsten“ wahr mehr drastisch als ästhetisch, desgleichen „das serbische Haupt im Wiener Panoptikum“. Die Aufschriften: „Eilgut nach Belgrad“ und „Kinder macht keinen Krawall, der Schurl hat eh schon a Angst“ wirkten auch recht humoristisch.

Und nun erst die Leute! „Sind so gut, verstehen Sie deutsch?“ fragte mich einer. „Na Gott sei Dank! Wir haben geglaubt, wir kommen schon zu den Wilden!“ — „Bitt Sie, was steht denn in der Zeitung? Wir haben schon zwei Tage nichts gelesen!“ — „Friede, Kinder, Friede!“ antwortete ich. „Gehns hörns auf mit den dalkerten Frieden! Jetzt sind wir schon einmal da, jetzt solls gleich losgehen auch! Wir haben Weib und Kind daheim und wollen bald wieder nach Haus. Wir haben keine Zeit, daß wir in 14 Tagen wieder herunterfahren!“ und so ging's weiter. Und als sie abföhren, standen sie Habracht in den Waggons und sangen aus frischen Kehlen: „Grüß Gott, grüß Gott mit hellem Klang...“, während wir ihnen ein herzliches „Glückauf“ zuriefen.

Unter den Pessen, die ebenfalls bei sehr gutem Humor waren, fanden wir Leute aus Amstetten, Kematen, St. Leonhard, Göstling u. a. Auch ein Waidhofner meldete sich, der Zugführer Dittreich, der der Maschinengewehrabteilung zugeteilt ist, und ich freute mich aufrichtig ihn zu sehen.

Es erfüllte alle mit Stolz und Freude, daß unsere braven Soldaten in so großartiger Stimmung der Entscheidung entgegenzogen und eine derartige ehrliche Begeisterung an den Tag legen.

Lieb Vaterland magst ruhig sein, solange Du solche Söhne Dein Eigen nennst!

Inzwischen hat sich die ganze Lage mit einem Schlage verändert. Schurl, der Operettenprinz, hat auf sein weiteres Mitwirken im großen Welttheater verzichtet und der großartige Sieg unserer Diplomatie hat unseren wackeren Ereitern viel Blutvergießen und ihren Familien namenlosen Schmerz und bitteres Elend erspart.

Es ist besser so. Schalk von der Ybbs.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Rohe Bastseide

Reiche Musterauswahl umgehend. 5 Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

von K 19-50 an für den Stoff zu einer vollständigen Robe. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert.

An die geehrten Leser des „Boten von der Ybbs“.

Am 13. Febr. l. J. begann Professor Karl Jäger in dem hiesigen Wochenblatte seine Fehde gegen die Südmärk; wir haben stets jeden Angriff gegen unseren nationalen Schutzverein, selbst wenn er noch so aspiziert war mit Uebertreibungen und Unwahrheiten, ruhig und sachlich widerlegt. Wird es nötig sein, auf den Inhalt des letzten Eingefendet von dem genannten Herrn nochmals einzugehen? Nein, gewiß nicht, denn die beste Widerlegung für all diese Behauptungen sind von uns in der vorangegangenen Nummer des Wochenblattes bereits gegeben.

Wir wiederholen nur nochmals die Aufforderung an Professor Jäger, daß er, falls ihm Weinbauern aus Niederösterreich bekannt sind, die sich in den windischen Büheln ansiedeln wollen, die Anschriften der Betreffenden der Südmärkhauptleitung bekanntgeben möge.

Nur auf die Angelegenheit Ehrenhausen gehen wir kurz ein. Professor Jäger bringt einen Brief von Herrn Josef Leitner zur Verlautbarung und nennt den Inhalt desselben eine glänzende Rechtfertigung für seine Behauptungen. Darüber ein Wort zu verlieren ist unnötig, denn unser Eingefendet in Nr. 12 dieses Blattes halten wir seinem vollen Wortlaute nach aufrecht.

Wir haben uns auch an die Ortsgruppe Ehrenhausen gewendet; erhielten jedoch die Antwort erst, wie die Briefhülle beweist, Freitag den 19. III. 09, VI, daher mit der Abendpost; mithin war keine Möglichkeit mehr für seine Drucklegung. Wir verbieten uns unter allen Umständen die Annahme von Professor Jäger, die in den unqualifizierbaren Worten „Nur der Umstand, daß das Antwortschreiben aus Ehrenhausen vom 18. März datiert ist und deshalb möglicherweise zu einer Zeit hier einlangte, wo sich an dem Saacke des Eingefendet nichts mehr ändern ließ, veranlaßt mich, dieses Kapitel so kurz zu fassen und dasselbe nicht mit den schärfsten Worten zu schließen“. Im übrigen liegt der Brief in der Schriftleitung zur Einsichtnahme auf. (Raummangels halber wird er nicht veröffentlicht.)

Wenn die Mitglieder der Ortsgruppe Ehrenhausen Herrn Leitner ob seiner Schwankung vom deutschnationalen ins klerikale Lager nicht mehr zum Obmanne wählten, so gingen sie eben

von dem Standpunkte aus, daß ein Mann, der seine nationale Gesinnung mit der klerikalen, mithin internationalen wachset, nicht zur Leitung eines nationalen Schutzvereines berufen werden kann. Und all dieses floche Geplänkel soll ein scharfer Hieb über das ganze Gesicht der Südmärk sein? Es gleitet ab, wie alle unhaltbaren Denörgelungen der nationalen Schutzvereine. Wir halten es für vollkommen überflüssig, gegen irgendwelche Angriffe seitens des Professors Jäger noch weiter zu reagieren, denn ein Mensch, der auf dem Gebiete der nationalen Schutzarbeit noch nicht das geringste geleistet hat, kann wohl kritisieren, doch ohne Berechtigung, denn auch hier gilt das Sprichwort: Tadeln ist leichter, denn besser machen. Noch einmal empfehlen wir Herrn Jäger, die übrigen segensreichen Arbeiten der Südmärk und aller übrigen nationalen Schutzvereine zu überprüfen, dann wird er finden, wie kleinlich all seine Arwürfe sind, dann wird er erst zur Ueberzeugung gelangen, was für unser Volk unwiederbringlich schon verloren wäre, wenn die nationalen Schutzvereine nicht bestehen würden. Damit schließen wir unsere Ausführungen; unsere Arbeit beweist, auf welcher Seite das Recht steht; überzeugt von der Tatsache, daß alle nationalen Feinde unseres Volkes unbarmherzig gegen uns vorgehen, wollen wir unseren bedrohten Brüdern an der Sprachgrenze helfend zur Seite stehen, so gut wir vermögen und zielbewußt und tatkräftig weiter arbeiten, unbeeinflusst von den Anfeindungen aller, die den edlen Zweck der nationalen Schutzvereine nicht verstehen wollen.

Der Ausschuh der Männerortsgruppe Waidhofen an der Ybbs des Vereines Südmärk.

An die geehrten Mitglieder der Frauen- und Mädchen- und der Männer-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs des Vereines Südmärk!

Der Frühlingsanfang brachte mir einen wunderschönen Tag, denn die sinnige und herzliche Ueberraschung, welche mir die geehrten Vereinsmitglieder zu meinem Namenstage bereiteten, mußte für mich die reinste Freude bedeuten; herzlichsten Dank für die wohl zu weit gehende Anerkennung meiner bescheidenen Arbeit; innigsten Dank auch dafür, daß unseren Schutzvereinen durch die so zahlreichen W. H. Schutzmarken der überragend hohe Betrag von K 42-16 zugewendet wurde. Das sinnreiche Tagebuch mit 253 Unterschriften aus allen Kreisen der Bevölkerung ist für mich mehr wert als eitel Gold und Silber und wird mir stets die angenehmste Erinnerung bleiben.

Nochmals besten, herzlichsten Dank! Hugo Scherbaum Obmannstellvertreter der Südmärk-Männerortsgruppe. Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. April 1909.

Vortreffliches Schutzmittel! MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. Korkbrand gegen alle Infektions-Krankheiten; dem reinen Granitfelsen entspringend. Bei vielen Epidemien glänzend bewährt.

Ullman Jannu, wulstu yunnu
mim yudu Zuffu Zuffu
Winkun, Serbu yupind
bluibun iud zingling zervun
wullun, sui Zuffunimut
Zunigg Mordzkirffun in
im bekannun Original,
gaktun ab pfuarkfuffun
Miffunig zim Galfu mit
Lofunuk affun Dingunp
ungefollun.

Kufelke

Gratis! Gratis! Gratis!

Die Broschüre „Der Säugling“ von einem Kinderarzt gibt jeder Mutter Aufklärung, wie sie ihre Lieblinge richtig erzieht, richtig ernährt und vor den Schrecken erregenden Sommererkrankungen, Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh zc. wirksam schützt. Man sende Postkarte mit Adresse: R. Kufelke, Wien III.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Gütling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasserzeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Andre Hofer's Gesundheits-MalzKaffee mit Kaffeegeschmack angenehm aromatisch billig WIEN 1906 DIPLOM ZUR GOLD. FORTSCHRITTSMEDAILLE

Kaiser - Jubiläums-Ausstellung SALZBURG — Staatsmedaille.

MÖBEL J. SPIRA WIEN VII. Siehe: stergasse 1 und 2. Ecke Breitengasse.

Nur erstklassige Erzeugnisse! Hotel- u. Villeneinrichtungen. Der reiche Möbelkatalog gegen 90 Heller in Briefmarken.

Aus Waidhofen.

** Ehrenbürgerdiplom-Überreichung. Sonntag den 28. März, vormittags 10 Uhr, überreichte eine Deputation aus dem Stadtrath unter Führung unseres Bürgermeisters Herrn Baron Plenker dem Oberrealschul-Direktor Herrn Alois Buchner, der bekanntlich vom hiesigen Gemeinderate infolge seiner vielen Verdienste, die er sich um die Oberrealschule erworben, einstimmig zum Ehrenbürger der Stadt Waidhofen ernannt wurde, ein prachtvoll ausgestattetes Ehrenbürgerdiplom. Wir wünschen, daß der neue Ehrenbürger sich noch lange dieser ihm wohlverdienten Auszeichnung in vollster Gesundheit erfreuen möge.

** Die Gemeinderatswahlen werden, nachdem heuer die dreijährige Funktionsdauer abläuft, für anfangs Juli ausgeschrieben werden.

** Südmärk. Der am Montag den 29. März l. J. in Herrn Georg Leichtenmüllers Gasthaus, Unter der Burg Nr. 7 stattgefundenen Wanderabend war sehr zahlreich besucht und nahm einen derart gediegenen Verlauf, daß sofort Neuanmeldungen von Mitgliedern stattfanden. Es ist dies wieder ein klarer Beweis, welcher Beliebtheit sich die Südmärk erfreut. Die aufmerksame Bedienung von Seite des Gastgebers und dessen gute Küche und Keller muß besonders hervorgehoben werden. Der nächste Wanderabend findet Montag den 5. April l. J. in Herrn Ernst Staufers Gasthaus „zum grünen Baum“, Obfischerstraße Nr. 10 statt. Mitglieder erscheinen zahlreich, Gäste sind herzlich willkommen.

** Von der Feuerschützengesellschaft. Freitag den 26. März wurde in Herrn J. Pierhammers Gasthauslokaltäten die Generalversammlung der Feuerschützengesellschaft abgehalten, welche folgenden Verlauf nahm: Nach Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung und der Einkünfte erstattete der Vorsitzende, Oberschützenmeister A. Zeitlinger den Bericht über die Konstituierung des Schützenrates, welcher zur Kenntnis genommen wurde. Ebenso wurde der Bericht des Kassiers Herrn Anton Jaz beifällig genehmigt. Bei Feststellung der Schießordnung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Als erster Schießtag wurde der 13. April (Dienstag) festgesetzt und werden die nächstfolgenden Schießübungen abwechselnd an einem Montage, beziehungsweise Samstag fortgesetzt und zwar so, daß auf jede Woche ein Schießtag entfällt. Jeder Schütze bekommt ein Verzeichnis der Schießtage. In Abänderung der bestehenden Schießordnung wurde beschlossen, daß, um die Kaffeegabe zu erleichtern, künftig bei jedem Schießen per Schuß 3 h als Konto-Zahlung zu leisten sind. Die ausübenden Mitglieder haben die bedingenen 2 Bette entweder in Geldbeträgen (6 und 4 K) oder in Wertgegenständen mit Beigabe von 4 K zum ersten, respektive 2 K zum 2. Bett zu geben. Die übrigen Bestimmungen der bestehenden Schießordnung wurden unverändert angenommen. Ferners wurde beschlossen, anlässlich des sechzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers auf der Schießstätte eine gemalte Gedenkscheibe zu widmen, auf welcher jedes Vereinsmitglied im Laufe der kommenden Schießsaison einen Schuß abgeben kann. Ein Antrag des Herrn Buchberger wegen Abhaltung volkstümlicher Schießen wurde im Prinzip genehmigt und dem Schützenrate zur Ausführung übertragen. Nachdem noch einige Anträge des Schützenrates betreffend Regelung des Einschießens auf der Schießstätte zc. genehmigt wurden, erfolgte der Schluß der Generalversammlung, welche einen vollkommen glatten und einmütigen Verlauf nahm.

** Museum. Seit dem letzten Ausweise sind dem Musealvereine für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung nachstehende Objekte zugewendet worden: Von Herrn Franz Aichernigg: 1 hölzerner Gedenbüchse, 1 Relief der hl. Dreifaltigkeit; von Frau Viktoria Bernauer, Gasthausbesitzerin: 1 Goldhaube; von Herrn Breitenfeiner in Ybbsitz: 1 grüner Bauernhut; von Herrn Spenglermeister Blaschko: 2 alte Verfehlaterne; von Herrn R. Diemberger, Oberlehrer i. P. in Ybbsitz: 1 Bildnis der Reisenden Ida Pfeiffer unter Glas und Rahmen; von Herrn Leopold Fries: 1 Delbild, darstellend das Ybbstor in Waidhofen a. d. Ybbs aus den 70 iger Jahren, gemalt vom Spender des Bildes, 1 eiserner Wachskerzen-Zwielichter; von Herrn Richard Graf: 2 Amulette in Glas und Rahmen aus Goldplättchen; von Herrn Johann Hammertinger, Lehrer an der Volksschule: 1 geographisches Werk vom Jahre 1736; von Herrn Karl Kleinmayer, Gasthausbesitzer: 1 Bauernspise aus Holz mit Messingbeschlag, 1 Bauernzither mit der Jahreszahl 1806; von Herrn J. Kögl: 2 eiserne Spahnleuchter, 1 Schnellwaage mit Holzhebel; von Herrn R. Landfriedl in Steyr: 1 eiserne Streitzog (ausgegraben in Steyr); von Herrn A. Maschauer, k. k. Postdirektor i. P.: 3 Stück Münzen; von Herrn Med. univ. Dr. Anton Wogner in Ybbsitz: 1 Steuhr mit Figur; von Herrn Oberlehrer Medic: 2 bemalte Bauernschüsseln, 1 Medaillon der heiligen Dreifaltigkeit; von Frau Leopoldine Medic, Oberlehrerergattin: 1 Geldtäschchen mit Perlstreifen, 3 Posteneisen; von Herrn Karl Pich, Spenglermeister: 5 Stück Möbel für Zingler; von Frau Käzile Pfisteringer in Opponitz: 2 Porträts aus Wachsbastierung, unter Glas und Rahmen; von Herrn Dr. Theodor Freiherr v. Plenker, Bürgermeister: 63 Blätter einer perspektivischen Karte von Niederösterreich; von Herrn Oberförster Wilhelm Puz: 1 Medaille (Erinnerung an die Stadterhebungsfeste in Amstetten 1898); von Herrn Oberförster Lubwig Prasz in Gaming: 2 eiserne Türgehänge; von Frau Ruprecht in Zell a. d. Ybbs: 1 Posteneisen; von Frau Therese Schachner, Gasthausbesitzerin in Maria-Tafel: 1 altes Türschloß, 1 Posteneisen; von Frau Franziska Schanner: 2 auf Glasplatten auf Goldgrund geätzte Silhouetten-Porträts; von Herrn Schleyer: 1 seidener Frauenleib, 1 Vorleibchen mit gestickten Blumen; von Herrn Anton Schrottmüller, Gasthausbesitzer in Ybbsitz: 1 alte Latrine; durch Vermittlung des k. k. Oberbaurates Karl Schändler 19 Stück doppeltes Papiergeld, 1 ungarisches Goldstück (Milleniums-Krone); von Herrn G. Stückl: 3 Türschloßer alter Konstruktion, 2 Paar eiserne Türgehänge; von Herrn Karl Tomaschek: 1 Figurengruppe aus Porzellan; von der Gemeinde Wien: 7 Platten und Medaillen und das vom n. ö. Ingenieur- und Architektenvereine herausgegebene Werk: Wien im Anfange des 20. Jahrhunderts (2 Bände).

** Neue Telephon-Abonnenten in Waidhofen: Nr. 46 Herr Schrey Anton, Zimmermeister; Nr. 47 Herr Ernst von Hermann, Gutsbesitzer. Herr Josef Wuchse hat sich als Jahres-Abonnent gemeldet.

** Volksversammlung. Morgen, Sonntag den 4. April um 1/3 Uhr nachmittags findet im Saale (bei schöner Witterung im Garten) des Hotels „Reichsapfel“, eine Volksversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Die gegenwärtige politische Lage in Oesterreich. Referent: Reichsratsabgeordneter Forstner aus Wien.

** Von der Volksbibliothek. Oster Sonntag bleibt die Bücherei geschlossen. Gene Leser, welche Bücher schon länger als drei Wochen besitzen, werden dringend ersucht, die entliehenen Werke Sonntag den 4. d. M. bestimmt abzugeben, da sonst unabsichtlich die Strafgebühren eingehoben werden. Außerdem wird bemerkt, daß das Weiterleihen der Bücher strengstens untersagt ist.

** Theater des Arbeiter-Gesangsvereines. Am Sonntag den 28. März fand im Hotel „zum goldenen Reichsapfel“ die Theatervorstellung des hiesigen Arbeiter-Gesangsvereines „Fortschritt“ statt. Zur Aufführung gelangte das Stück

„Der Böller-Feiertag“ in drei Aufzügen mit dem Anhang zweier höchst komischer Szenen. Die Vorstellung war sehr gut besucht. Die mitwirkenden Herren und Damen hatten ihr Bestes getan, um den Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten. Besondere Mühe hatten sich die Fräuleins Ettinger und Reiter gegeben. Frau Grieser hatte mehr den Dialekt beherrschen sollen als „Arbeiter-Frau“, hat aber sonst sehr brav gespielt. Zu bemerken ist nur, daß die Damen noch nie früher auf einer Bühne aufgetreten sind. Herr Tür und Schönauer sind besonders hervorzuheben. Die beiden Herren sind für ihr festes und sicheres Auftreten zu beglückwünschen. Es wäre nur erwünscht, wenn der Verein öfter eine Vorstellung veranstalten würde und Stücke inzwischen wählen, welche auch jedem Publikum zugänglich wären. Man hat ersehen, daß wirklich gute Kräfte vorhanden sind, womit dem Arbeiter-Gesangsverein nur Glück zu wünschen ist.

** Ein Rotmeer hatte die vorletzte Woche die Wasser- vorstadt aufzuweisen und muß es Wunder nehmen, daß keine Unglücksfälle durch „Siedeenbleiben“ gemeldet wurden. Hier wäre Abhilfe doch dringend geboten, da man bei Landregen wirklich sehr schwer die Weyerstraße passieren kann. Hoffentlich wird sich auch dieser Straße eine maßgebende Persönlichkeit einmal annehmen, um diesen unheilvollen Zuständen abzuhelfen.

** Einführung einer neuen Postvollordnung in Deutschland. In Deutschland traten am 1. April neue Vorschriften über die zollamtliche Behandlung der vom Auslande eingehenden Paketsendungen in Kraft. Danach hat die gegenwärtig für alle Auslandepakete vorgeschriebene zollamtliche Prüfung an der deutschen Grenze künftig nur noch bei den der internationalen Konvention unterliegenden Pflanzensendungen stattzufinden; alle anderen Pakete werden ohne jede zollamtliche Grenzbehandlung der für den Bestimmungsort zuständigen Zollstelle zugeführt, wo sie entweder unter Hinzuziehung des Empfängers oder im Beisein eines Postbeamten verzollt werden. Zu Gunsten der Absender bestehen indessen folgende Ausnahmen: 1. Wünscht der Absender, daß eine Sendung — Veredelungsverfahren (sous la regime de l'admission temporaire) oder um die Anwendung eines bestimmten Zolltariffes sicherzustellen — bei einer anderen als der für den Bestimmungsort in Betracht kommenden Zollstelle verzollt werde, so hat er den Namen dieser Zollstelle in der Aufschrift der Sendung und auf der zugehörigen Begleitadresse durch den in die Augen fallenden Vermerk „in (Ort der Zollstation) zu verzollen“ anzugeben. Andere Vermerke, insbesondere auch der bisher zulässige Vermerk „an der Grenze zu verzollen“ dürfen vom 1. April ab nicht angewendet werden. 2. Wünscht der Absender, daß eine Sendung ohne Hinzuziehung des Empfängers durch einen Postbeamten verzollt werde, so hat er in der Aufschrift der Sendung und der zugehörigen Begleitadresse den in die Augen fallenden Vermerk „durch die Post zu verzollen“ niederzuschreiben. Bei Sendungen mit Zollfranzosettel ist der Vermerk nicht erforderlich, weil diese Sendungen in allen Fällen durch die Post verzollt werden. Die aus dem Viehsuchenübereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn vom 25. Jänner 1905 sich ergebenden Sondervorschriften werden durch die neue Postvollordnung nicht berührt.

** Ein Wort an alle. Suchen Sie Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels zc. oder wollen Sie Grundstücke, Häuser oder Geschäfte kaufen, wollen Sie sich an einem Unternehmen beteiligen, dann beachten Sie die Ankündigung der Vermittlungsreform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs, Wien IV. Schwindgasse 6, in der heutigen Nummer.

** Es ist jedermann bekannt, daß wunde Stellen vor Verunreinigung nicht genug sorgfältig bewahrt werden können und daß dieselben durch Infektion sehr leicht zu sehr schweren Wunden ausarten können. Es ist daher angezeigt, selbst kleine Verwundungen mit den richtigen Mitteln zu bedecken und sie vor entzündlichen Komplikationen zu schützen. Dazu eignet sich vorzugsweise ein verlässlich antiseptisch wirkendes Mittel. Als ein solches ist die Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Hoflieferanten in Prag, bestens bekannt, denn unter der kühlenden, schmerzstillenden Wirkung derselben verharben die Verwundungen sehr leicht.

** Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der k. k. Hofapotheke zu Prag erzeugte Liniment „Capsici comp.“ mit „Anker“ (Erfah. Mr Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

** Der rasche Witterungswechsel ist vielfach Ursache von Erkrankungen, an welchen Kinder und Erwachsene während des Winters häufig leiden. Um schon vorhandene Erkältungen sicher zu bekämpfen, ist es ratsam, „Verbabnys-Kalteeisenjucup“ anzuwenden. Der Wert dieses Brustjucups ist seit Jahrzehnten von hervorragenden Ärzten und Professoren anerkannt und liegt in der außerordentlich günstigen Zusammensetzung des Präparates, welches nicht nur schleimlösend, hustenstillend und appetitanregend, sondern infolge seines Gehaltes an Eisen und leichtlöslichen Phosphor-Kalzsalzen, auch blut- und knochenbildend wirkt. Verbabnys-Kalteeisenjucup wird selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen und wegen seines Wohlgeschmacks sehr gern genommen. Alleinige Erzeugung: Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien, VII. Kaiserstraße 73—75.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 17. März: Faltenbichler Karoline, Dienstmagd aus Obergrafendorf, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Scholz Johann, Tagelöhner aus Hinterholz, schwere Körperbeschädigung, 8 Monate schweren Kerker. Dörner Franz, Tagelöhner aus Humelberg, schwere Körperbeschädigung, 8 Monate schweren Kerker. Dörner Eduard, Tagelöhner aus Windpassing,

schwere Körperbeschädigung, 8 Monate schweren Kerker. Meier Johann, Tagelöhner aus Altmannsdorf, schwere Körperbeschädigung, 5 Monate schweren Kerker. Wursch Johann, Malergehilfe aus St. Pölten, Majestätsbeleidigung, 2 Monate schweren Kerker. Lauterer Ferdinand, Gärtner aus Sieghartskirchen, schuldbare Krifa, 5 Tage strengen Arrest. — 20.: Irrenmaher Josef, Wirtschaftsbefiziger aus Kammelbach, Betrug, freigesprochen.

Den Konfirmanden.

Heut scheidet aus den Kindertagen Ihr jungen Herzen! Seid gegrüßt Und laßt das alte Wort euch sagen, Daß dem nur Heil und Segen spricht, Der treu bleibt auf dem Pfad der Tugend, In Glück und Leid sich immer gleich! Bleibt treu in eurer holden Tugend: Und euer wird das Himmelreich!

Nur nach dem Guten sollt ihr streben Und alle Erbsünde flieh'n! Für solch ein tugendhaftes Leben, Wird euch die ew'ge Gnade blih'n! Des harten Lebens Qual und Tücke, Dem Guten bleiben sie erspart! Er sieht den Lohn schon in dem Glücke, Des Augenblicks der Gegenwart!

Kurz ist das Leben, das beschieden Dem Sterblichen! O, nicht es aus Und bannt den holden Seelenfrieden Fest, unentrinnbar euch ins Haus! Als Beispiel lebt des Guten, Schönen! So wirkt ihr für die Ewigkeit! Und eure Stirnen wird einst krönen Des Himmels hohe Seligkeit!

Das Leben ist gar hart und spröde, Doch guter Wille zwingt es weich, — Versuch' es jeder nur und jede: Ein solches Tun macht froh und reich! Das Gute tun, das Böse meiden, — Das ist des Lebens Sinn und Wert! Drum, wer da lebt still und bescheiden, Der ist des ew'gen Heiles wert!

Ihr jungen, lieben Menschenkinder Bleibt jung, irrt nicht vom Wege ab! Ihr seid Befreier und Erglinder Des eignen Heils! Mag lang und knapp Das Leben euch auch Gaben streuen, — Nehmt's hin wie's kommt, wie es sich heut! Und bleibt die guten, bleibt die treuen Mitglieder frommer Christenheit!

Den ersten Schritt in's ernste Leben Habt heut ihr am Altar getan! Sei Glück und Freude euch gegeben, Fortan auf eurer Daseinsbahn! Bleibt treu euch selbst, treu dem Versprechen, Das feierlich ihr gabet heut! Dann steigt ihr über alle Schwächen, Dann seid firtjorglich ihr betreut!

Holde Frühlingszeit.

Wie herrlich ist die Frühlingszeit, Die wir willkommen heißen, Sie wird mit einer Leichtigkeit Des Winters Macht zerreißen.

Wenn in dem Wald das Weichen spricht, Die Vögel wieder singen, Wenn uns das erste Grün begrüßt Und alle Knospen springen.

Wenn wieder warm die Sonne lacht, Die Nebel sich zerstreuen, Dann ist der junge Venz erwacht, Auf den wir uns so freuen.

Dann ist der kalte Winter aus, Die Schwalben kommen wieder, Sie tragen Glück in jedes Haus, Wo sie sich lassen nieder.

Und ringsum immer mehr und mehr, Sieht grünen man die Buchen, Dann kommen viele Wiener her, Die Sommer-Wohnung suchen.

Die schöne, holde Frühlingszeit, Wird hier zu aller Segen Und jedes Herz voll Seligkeit, Schlägt wonnig ihr entgegen.

Waidhofen a. d. Ybbs, Mitte März 1909.

Josef Pf.

Aus aller Welt.

Die Reklame der Schwarzen Hand. Gelegentlich des geheimnisvollen Todes des Polizeichefs Petrosino war viel von der Schwarzen Hand die Rede. In New-York hat man sich besonders stark damit beschäftigt. Und das kam so: Zahllose Privatleute fanden eines schönen Morgens unter ihren Briefen einen der eine schwarze Hand zeigte, unter der die Drohung stand: „Noch fünf Tage!“ Ihre Besorgnis stieg, als am nächsten Tag ein ähnlicher Brief der schwarzen Hand mit dem Text „Noch vier Tage“ erschien. Man wandte sich an die Polizei, man schrieb um Rat an die Zeitungen und wagte sich nicht mehr unbewaffnet auf die Straße. Endlich als die schrecklichen fünf Tage vorbei waren, atmete ganz New-York auf, als alle Tageszeitungen die Lösung des Geheimnisses in Form folgender Anzeige brachten: Eine riesige schwarze Hand darunter als Text: „Keine schwarze Hand mehr, wenn Sie die unübertreffliche Seife X verwenden.“

Die längste Brücke der Welt. Aus New-York wird berichtet: Die Pläne für die gewaltige Hängebrücke, die die Stadt New-Jersey mit New-York verbinden soll, sind jetzt abgeschlossen. Die Brücke wird nach ihrer Fertigstellung die längste der Welt sein. Sie überquert den Hudson in einer Spannweite von nicht weniger als sieben-tausendvierhundert Fuß und wird nach den jetzigen Schätzungen rund 80 Millionen Mark kosten. An beiden Endpunkten erheben sich zwei gewaltige Brückenköpfe, die halb aus Stein, halb aus Stahl hergestellt werden und eine Höhe von 230 Fuß haben. Zwischen ihnen werden sich die gewaltigen Stahlkabeln spannen, die bestimmt sind, ein Gesamtgewicht von 200.000 Tons zu tragen. Jedes dieser Kabel hat einen Durchmesser von 2 Fuß; es besteht aus einer großen Zahl von Stahlstrahlen, die parallel nebeneinander liegen aber nicht verknüpft werden. Die Kosten des gewaltigen Unternehmens werden die Staaten New-York und New-Jersey gemeinsam aufbringen. Nach der Fertigstellung des Werkes werden täglich eine halbe Million Menschen und 20.000 Fuhrwerke die Brücke benutzen können.

Die Vermischung der Meere. Die Vereinigung der beiden Meere, die durch die Landenge von Panama getrennt werden, wird die Folge haben, daß die Lebewesen der Ozeane mit einander in Berührung kommen werden, wodurch eine weitgehende Neugestaltung vieler biologischer Verhältnisse zu erwarten ist. Dieser Tatsache hat kürzlich die Biologische Gesellschaft in Washington ihre Aufmerksamkeit zugewandt und beschlossen, sofort einen biologischen Dienst auf dem Isthmus einzurichten. Die Einrichtung soll so schnell wie möglich vorgenommen werden, da die Vorarbeiten beginnen müssen, bevor der Durchstich vollendet ist. Nachher könnte kein vollständiges Ergebnis mehr erlangt werden. Bis zur endgiltigen Vereinigung der beiden Meere wird kein ganzes Jahr mehr verstreichen. Es sind daher schon jetzt genaue Beobachtungen jener Tierformen nötig, aus denen sich voraussichtlich Mischlinge entwickeln können oder die unter den veränderten äußeren Bedingungen biologische Beobachtungen von Bedeutung versprechen.

Reise eines Schwanes. Im März 1908 befand sich ein Kaufmann aus dem Kapland in Geschäften am Rande der Kalahari und entdeckte dort zufällig bei einem Eingeborenen einen Aluminiumring mit der Inschrift: „Vogelwarte Rossfittich Germania 769“. Er forschte dem Ursprung dieses sonderbaren Fundobjektes nach und erfuhr, der Dorfbewohner habe den Ring von einem Buschmann erhalten. Er suchte nun diesen auf und derselbe erzählte ihm, er sei mit seinen Stammesgenossen einmal auf der Jagd gewesen und habe plötzlich an einem ausgetrockneten Sumpf eine Anzahl großer weißer Vögel angetroffen, wie er sie nie zuvor gesehen habe. Die Buschmänner drangen mit Knütteln auf sie ein, um sie zu erschlagen, doch die Vögel entwichen ihnen und flogen davon. Nur einer blieb in ihrer Gewalt; sie erschlugen ihn und wollten ihn gerade rösten, als sie an einem seiner Füße den mysteriösen Ring entdeckten und entsetzt die Flucht ergriffen, da sie meinten, einem gottseligen Wesen, wo nicht gar einem Gott, das Leben geraubt zu haben. Einer von ihnen hatte gleichwohl den Mut, zurückzukehren und sich den Ring anzueignen, den er dann später verkaufte oder vertauschte und der so in die Hand des Kaufmannes gelangte. Der in Port Elizabeth erscheinende „Cape Daily Telegraph“ veröffentlichte gegen Ende 1908 dieses eigen-tümliche Vorkommnis, wodurch es in der englischen Presse und später im Auslande bekannt wurde. Und nun fand sich auch die Lösung des Rätsels. Es handelte sich zweifellos um einen Schwan, den ein Herr A. Sobatka in sein Vogelhaus zu Dombrowsken in Ostpreußen ausgenommen und dort mit einer Ordnungsnummer versehen hatte. Der Vogel war später ent-flogen. Die Ordnungsliebe seines Herrn verhalf der Wissenschaft zu einem wertvollen Beispiele für die riesigen Entfernungen, welche die Zugvögel manchmal auf der Suche nach einem Winter-quartier zurücklegen.

Das Meckern der Schnepfen. Das Zeichen, das dem Weidmann die Schnepfen verrät, ist ein eigentümliches Meckern, das ihnen den poetischen Namen der „Himmelsziegen“ verschafft hat. Dieses wird nicht, wie man früher annahm, mit der Kehle hervorgebracht, sondern mit gewissen Federn, wie durch sorgfältige, von P. S. Bahr ausgeführte Beobachtungen und Versuche endgiltig festgestellt worden ist. Sowohl die Be-lässigen als auch die Waldschnepfen vollführen zur Brutzeit merkwürdige Flugkunststücke, indem sie aus 60 bis 100 Fuß Höhe herab und in einem Bogen wieder aufwärtssteigen. Beim Beginn des Herabsteigens wird der Schwanz sächerartig

ausgebreitet, wobei die beiden äußersten Federn von den anderen zwölf etwas abstecken, und sobald das Tier sich nun herabläßt, ertönt das Meckern oder Trommeln, das nur während des Abwärtssteigens, zwei bis drei Sekunden lang, anhält. Nicht der Schwanz als Ganzes vibriert, sondern, wie mit einem scharfen Glaße leicht erkennbar ist, nur das äußere Schwanz-federnpaar und zwar so stark, daß die Federenden unendlich werden. Künstlich läßt sich dasselbe Meckern hervorrufen, wenn man die in geeigneter Weise an einem Stock befestigten Federn gleichmäßig und nicht zu schnell kreisen läßt. Die Schwung-federn erzeugen keinen Laut. Das im März beginnende und gewöhnlich bis Ende Mai dauernden Meckern wird von Männchen und Weibchen ausgeübt und durch feuchte Witterung begünstigt. Auch ausländische Schnepfenarten meckern so.

Ein Buchhändlertrick. Auf originelle Weise hat wie man der Frl. Ztg. mitteilt, ein Budapester Buchhändler dieser Tage einige hundert Exemplare Bücher verkauft, die ihm sonst liegen geblieben wären. Er ließ Papierstreifen mit folgender Aufschrift drucken: Was das Mädchen vor der Ehe wissen muß! „In Oesterreich verboten!“ und die Bücher in die Papierstreifen stecken. Natürlich lockte diese viel-sagende Aufschrift zahlreiche neugierige Mädchen in den Laden des Händlers, und dieser wurde in einigen Tagen eine ansehnliche Masse von — Kochbüchern los.

Der Student als Steuerzahler. Auf einer Steuereinnahmestelle in Jena erschien dieser Tage ein Student als Vertreter einer Verbindung, die hoch oben auf den Kernbergen in der Ziegenhainer Flur ein Grundstück, die sogenannte „Rüpsalm“, besitzt, die sie für 14 Mark erwarb. Umständlich wühlte der Mäusenjohn in seinem Geldbeutel und zahlte dann 3 Pfg. Grundsteuer und 20 Pfg. Mahngebühren. Dann verließ der Jünger der Wissenschaft in dem erhabenen Bewußtsein, zur Erhaltung von Staat und Gemeinde einen Beitrag gezahlt zu haben, das Steueramt. Um in Zukunft den Mahngebühren zu entgehen, will er am nächsten Term'n durch Erlegung eines neuen Talers die Steuern auf hundert Jahre vorausbezahlen. Nicht jeder Steuerzahler wird gewillt sein, seinem Beispiel zu folgen.

N.-De. Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate Februar 1909 wurden bei der n.-d. Landes-Hypothekenanstalt 114 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 3,548.000 Kronen eingebracht. Vom Monate Jänner 1909 verblieben 63 Gesuche mit 1,232.400 Kronen, zusammen 4,780.400 Kronen. Es wurden bewilligt 3.280.600 Kronen, zugezählt 2,206.000 Kronen, abgewiesen 285.500 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende Februar 1909 im Umlaufe 4%ige 337,267.100 Kronen, 3 1/2%ige 3,731.500 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 10 Stück mit 232.000 Kronen. Vom Monate Jänner 1909 verblieben 10 Gesuche mit 447.300 Kronen, zusammen 679.300 Kronen. Es wurden bewilligt 171.800 Kronen, zugezählt 1,218.400 Kronen, abgewiesen — Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende Februar 1909 im Umlaufe 4%ige 75,995.400, 3 1/2%ige 4,227.600 Kronen.

Prämientarif für die Versicherung gegen Verlosungsverlust bis 1. Juni 1909.

Dieser Tarif gilt im Sinne unserer Versicherungsbestimmungen sowohl für Bar entschädigung als auch für Stückeumtausch und kann jederzeit widerrufen beziehungsweise abgeändert werden.

Table with columns: Wertpapier, Ziehung, Prämien-satz per Stück, Ertrags-verlust. Rows include Italianische Rote Kreuz-Lose, 3% Boden-Lose, Serbische Tabak-Lose, etc.

1) Der Gewinnschein beziehungsweise der Genussschein gehört im Verlosungsfalle dem Versicherten. 2) Nur gegen Bar entschädigung. Anmerkung. Nebst dem den Prämien-sätzen entsprechenden Betrage hat der Versicherte noch für jede Polizza den Stempel nach Skala II mindestens von 14 h und etwaiges Porto zu bezahlen.

Prospekte gratis und franko. Der Versicherungsnehmer erhält über Verlangen Posterlagscheine gratis eingesendet und kann hiedurch die Prämien-Einzahlung auf jedem Postamte kostenfrei erfolgen. Wir halten die Losversicherung entschieden für empfehlens-wert, da die Tendenz der Kurse der einzelnen Los-Kategorien eine fortwährend steigende ist und daher die Differenz zwischen dem Kaufpreis eines Loses und dem eventuellen kleinsten Treffer des-selben bei Nichtversichertsein einen ganz namhaften Verlust für den Losbesitzer bedeutet.

K. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

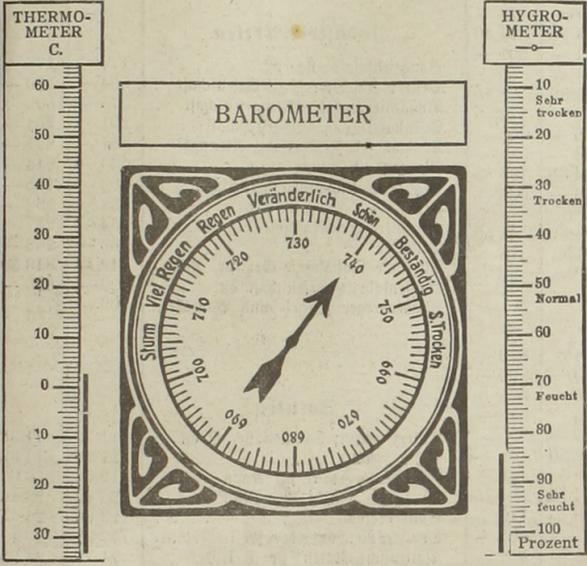
Finanzieller Wochenbericht.

Auf dem Bankaktienmarkte hat sich eine leb-hafte Aufwärtsbewegung des Kurses der internationalen Spekulationspapiere und vornehmlich der Kreditaktie vollzogen.

Der Eisenbahn- und Transportaktienmarkt hatte den Vollzug der Verstaatlichungsaktion zu ratifizieren. Merkwürdiger Weise ergab sich daraus für ihn eine neue Anregung, daß die Frage der Verstaatlichung der Südbahn angeknüpft und dadurch eine lebhaftere Bewegung in Lombarde hervorgehoben wurde. Die Frage der Verstaatlichung der Südbahn gehört zu den schwierigsten wirtschaftlichen Problemen und es wäre wohl unmöglich, heute auch nur mit annähernder Sicherheit ein Urteil über die Chancen der Aktionäre abzugeben. Der Markt wird mit dieser Unsicherheit der Verhältnisse rechnen müssen.

Der Industrie-Aktienmarkt steht noch auf allen seinen Gebieten unklaren Verhältnissen gegenüber und es wird noch einiger Zeit bedürfen, bis eine Orientierung möglich wird.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.
Abgelesen am 3. April 1909 um 11 Uhr vormittags.



Inseraten-Abteilung.

Bäckerlehrling

mit guten Schulzeugnissen wird bei Leopold Hafner, Bäckermeister in Ybbsitz sofort aufgenommen.

Sehr schönes Gartenlusthaus

mit 5 Sesseln, Gartenschaukel, Wohnzimmerwand mit Spiegel, 3 Stück Rodeln, Blumentisch, eisenbronze, Rauchtisch, Küchentafelbett wegen Ueberfiedlung billig abzugeben. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl.

856 2--1

Heinr. Leutners
Weinstübl.

Frisch im Ausschank:

1908er

Bauernbund-Perle
gerebelt, aus dem Weingut Steinwandl bei Krems.

Ferner

1901er

Straßer Riesling.

Hochachtungsvoll

Heinrich Leutner.

857 1--1

Man abonniert jederzeit auf das
Schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probepublikation vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

GROSSE-Modenwelt
Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen
Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.
Farbenprächtige Kolorits.
Gratis-Probepublikation bei
John Henry Schwerin, Berlin W
Achten Sie genau auf Titel!

Wien Hotel Belvedere eine wahre Pracht

der Ausblick auf den schönsten und grössten Park mit Teiche, Insel, Brücke, Grotte, Schwäne, Wasserfall, Springbrunnen etc. 200 Zimmer von 1 bis 8 Kronen, Service und elektrisch. Licht inbegriffen, Transeel-Quartiere. Allerlei und größte Bequartierung nach Uebereinkommen beim Schneeberg-Aspangbahnhof, Landstraßer Gürtel 27. Telefon 9262.

vis-à-vis Staatsbahnhof, Arsenal und Südbahnhof.

501 0-4

Geld Darlehen

811 6 4

an Personen jeden Standes (auch Damen), ohne Bürgen, Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Eskompte-Bureau D. S. Scheffer in Budapest, VIII., Barcs ter 13 Retourmarkt erbeten

Der Allgemeine 148 52-1

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein
r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)
sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und
die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87
XVII. Ottakringerstrasse 44
XVII. Beheimgasse 38

Abnehmen und verzinsen Spareinlagen
von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5% **4 3/4%**
Banksteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.
Kredite für Gewerbetreibende.

Geld für alle Stände!

Rasch! Keck! Diskret! Von 400 K aufwärts. 4 K Monatsrate, zu 5% jeden Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizze (auch Damen), mit und ohne Bürgen. **Hypothekar-Darlehen** zu 3 1/2% **Philipp Feld**, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut 71.

809 6-4

Provisions-Agenten

werden in allen Ortschaften, behufs Verkauf eines Massenartikels, gegen hohe Provision gesucht. Anfragen an: „Massenartikel“ postlagernd **Wien, Hauptpost.**

816 6-3

Rheumatismus, Gicht, Neuralgien und Frostleiden

verursachen oft unerträgliche Schmerzen. Zur raschen Beruhigung und Stillung derselben, zur Aufsaugung der Anschwellungen und Wiederherstellung der Beweglichkeit der Gelenke und Beseitigung des Krübelgefühles wirkt überraschend sicher das

CONTRHEUMAN

Wortmarke für (Menthosalicylisiertes Kastanienextrakt)

beim Einreiben, Massieren oder in Umschläg. n.

1 Tüte 1 Krone. 547 13-9

Bei Voraussendung K 1.50 wird 1 Tube
" " " 5.- werden 5 Tuben } franko geschickt
" " " 9.- " 10 " }

Erzeugung und Hauptdepot in

B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III., Nr. 203.

Achtung auf den Namen des Praeparates und des Erzeugers!

DEPOTS IN APOTHEKEN.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
Kais. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
WIEN IX SPITALGASSE 19
DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS
Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

8700 Damenhemden

von einer Konkurs-Liquidation. Dieselben sind aus dem feinsten Chiffon mit Schweizer Stickerei und Ajour und werden das Stück um K 1.85 per Nachnahme versendet. Ferner

790 Bettüberzüge

aus der feinsten Webe, in Säumchen genäht, alle Größen in der solidesten Ausführung, die ganze Garnitur bestehend aus 2 Tücherten, 6 Polstern um K 14.30.

Okkasions-Warenhaus

Emanuel Rotholz, Wien

VII. Neustiftgasse 77.

Korrespondenz in allen Sprachen.

Aufträge müssen bis längstens Mittwoch in Wien sein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der innigen Anteilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns durch den frühzeitigen Tod unseres innigstgeliebten Kindes **Johanna** getroffen, sprechen wir allen den tiefsten Dank aus.

Julius und Johanna Färber.

SINGER Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
AMSTETTEN
Hauptplatz 23.
406 0-17

Feinen fetten Bauernkäse

ein Pefskoll brutto 5 kg K 2.10 offeriert Käseerei Schmitz, Mähren. 818 10-3

55. Jahrgang. Die 55. Jahrgang. bedrohliche Lage

im Orient und die innerpolitischen Wirren in unserer Monarchie erregen überall lebhaftes Interesse; es ist daher für jedermann besonders wichtig, in dieser ereignisreichen Zeit ein gutes, interessantes und reichhaltiges Wiener Blatt zu lesen. Ein solches ist die

Wiener Oesterreichische Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in **110.000** Exemplaren und bringt viele wichtige Neuigkeiten 785 6-3

2 hochinteressante Romane, die allen neuen Abonnenten **GRATIS** nachgeliefert werden,

gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner, Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc.

weitere die Spezialrubriken und Fachzeitungen: **Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,** land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien. Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schulerstr. 16.

Mit „Keil-Lack“ streiche ich seit Jahren Den Fußboden — denn das heißt sparen; Und für Parketten reicht 'ne Büchse Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur Mit weißer Keil'scher Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem lichten Blau.

Zwei Korbsauteuils, so will's die Mod' Streich' ich in Grün — den andern Rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' Mit Keil's Crème pudt sie nur die Schuh', Und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei 887 6-2

J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grasmuf.
Gaming: Gustav Braun.

Purgstall: M. Hoffmann & Sohn.
Scheibbs: Jul. Griefler & Sohn.

Weyer: Albert Dunkl.
Ybbsitz: J. Germershausen.

Weiterdrah'n

an der Maschine ist Zeitverschwendung, weil diese Arbeit der Haushund durch sein Eigengewicht mit Vergnügen verrichtet. — Der Mensch kann in der kostbaren Zeit seine Kraft und seinen Geist viel gewinnbringender verwenden. Schaffen Sie sich einen **Gewicht-Motor** an und Sie sparen an Zeit, Geld und Ärger, außerdem schaffen Sie sich noch manche Vorteile.



So wie hier der Hund Milchseparator und Butterfaß treibt, lassen sich in leichter Weise folgende Maschinen anhängen: Pumpe, Trieur, Schrot- und Ruzmühle, Rübenschneider, Knochenbrecher, Eiszerkleinerer, Fleischschneider, Schleifsteine, Gebläse, Säge, Drehbank, Bohrmaschine, Waschmaschine, Mischwerke u. a. m.

Wie die vielen Dank- und Anerkennungschriften beweisen (siehe Nr. 10 und 11 nach), kommt der geringe Anschaffungspreis gar nicht in Betracht.

Höchste Auszeichnungen!

Auskünfte über diese Betriebskraft werden in Ra'uch's g g ch s Gasthaus, Waidhofen, Ybbitzerstraße 46, erteilt.

Preislisten umsonst von der Firma

IG. GASSNER, Fabrik in Grossraming, Ob.-Oest.



Sunlight Seife

Von größter Reinheit und köstlichem Aroma ist die Wäsche, zu der Sunlight-Seife verwendet wurde. Man soll deshalb Kinderwäsche nur mit Sunlight-Seife waschen, da schlechte Seife die Haut unserer Kleinen reizt und auch deren Wohlbehagen stört.

Auch die Leibwäsche sollte nur mit einer positiv reinen, neutralen Seife, wie es Sunlight-Seife ist, gewaschen werden. Ebenso kann Sunlight-Seife für die körperliche Reinigung mit größtem Vertrauen benützt werden.

Nicht nur für feine Stoffe, sondern für jegliches Material erweist sie sich bei größtem Reinigungsvermögen als sparsam, weil sie sehr ausgiebig ist.

9700 Damenhosen

von einer Konkurs-Liquidation. Dieselben sind aus feinstem Naturell-Chiffon mit echter Stickerei und werden per Nachnahme um K 1.75 das Stück versendet. Ferner

7800 Leintücher.

Diese sind aus der denkbar besten Webe, 155 cm breit, 230 cm lang, ohne Naht, das Stück K 2.35.

Okkasions-Warenhaus

Emanuel Rotholz, Wien VII. Neustiftgasse 77.

Aufträge müssen bis längstens Mittwoch in Wien sein. Korrespondenz in allen Sprachen.

Eine Quelle der Gesundheit

sind alkoholfreie Getränke, unter welchen die mittelst **MARSNER'S**

Brause-Limonade-Bonbons

(Himbeer-, Zitron-, Erdbeer-, Kirsch- und Waldmeister-Geschmack) hergestellten

Brause-Limonaden

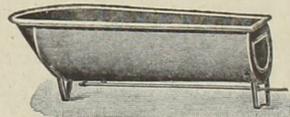
unerreicht dastehen, 852 10-1
Allein echt, wenn mit dieser Schutzmarke.



Jährlicher Verbrauch mehr wie 40 Millionen Stück.

Alleiniger Erzeuger: Erste böhm. Akt.-Gesellschaft orient. Zuckerwaren und Chokoladen-Fabriken, Kgl. Weinberge, vormals A. Marsner.

Wanne mit Gasheizung!



Glänzende Zeugnisse!

Kaufen Sie keine Wanne

bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Gasheizung von K 55.— an, ohne K 35.—, Wanne mit Schweißeinrichtung von K 70.— an. Zuführung, Fracht, Zoll und Verpackung frei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweißt und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe oder Bronze überpinzelten Nähte. Broschüre gratis!

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195. Tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht. 825 35-1

549 13-6

Bei Keuchhusten

und bei anderen Arten des Krampfhustens der Kinder und Erwachsenen bewährt sich nach ärztlichen Berichten als wertvolles und wirksames Praeparat das

Thymomel Scillae.

BITTE IHREN ARZT ZU BEFRAGEN.

1 Flasche K 2.20. Per Post franko bei Voraussendung von K 2.90. 3 Flaschen bei Voraussendung von K 7.— 10 Flaschen bei Voraussendung von K 20.—

Erzeugung und Hauptdepot in B. FRAGNER'S Apotheke

k. k. Hoflieferanten, PRAG-III, Nr. 203.

ERHÄLTLICH IN ALLEN APOTHEKEN.

Achtung auf den Namen des Praeparates, des Erzeugers und die Schutzmarke



548 13-16

Ein Wort an Alle!

welche Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Grundstücke, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe suchen. Sie finden solche schnell, diskret und ohne Provision, weder für Käufer, noch für Verkäufer, durch unsere Vermittlungs-Reform. Durch die auf unsere Kosten in ca. 500 der gelesesten Zeitungen dreier Länder regelmäßig erscheinenden Annoncen sowie durch unsere fernere Organisation zur Erlangung von Käufern und Beteiligung Suchenden sind wir fortwährend mit ca. 3000 kapitalstärkigen Personen in

Oesterreich, Deutschland und der Schweiz

in Verbindung, die Grundstücke und Geschäfte jeder Art zu kaufen suchen oder sich an Unternehmungen zu beteiligen wünschen. Unter der Rubrik:

Zu kaufen oder Beteiligung gesucht!

führen wir stets eine Auswahl kapitalstärkiger Reflektanten an, welche unsere Offerte so lange gratis und franko erhalten, bis sie etwas Passendes gefunden haben.

Kaufgesuche werden von uns gratis veröffentlicht.

Zu diesem Zwecke werden alle Käufer und Beteiligung Suchende gebeten, uns ihre Wünsche genau detailliert bekanntzugeben.

Jeder neue Tag

bringt unserem Unternehmen neue Sympathie-Kundengebungen. So schreibt uns Herr Kaufmann Martin Sch.: Ihr Vermittlungssystem ist wirklich großartig und darf, ohne zuviel gesagt zu haben, als das richtigste und billigste Mittel bezeichnet werden, um zum Ziele zu gelangen. Ihr Unternehmen kann ich nur beglückwünschen.

Durch Ihre „Vermittlungs-Reform“ haben Sie mir unter vier Wochen den geeigneten Käufer für mein Hotel zugewiesen und ist der Kauf soeben abgeschlossen worden, erkläre daher, daß ich Sie bei jeder Gelegenheit bestens empfehlen werde und danke für Ihre Bemühungen. Hochachtung **L. G. U.**

Teile Ihnen hiedurch mit, daß ich mein Haus mit Geschäft durch ihre Vermittlungs-Reform in der vierten Woche schon verkauft habe und kann ich nur jedem Käufer und Verkäufer dieselbe bestens empfehlen, da sie besser ist als zehn Agenten. Ich danke daher dem Zufall, daß ich auf Ihr Unternehmen aufmerksam wurde. **S. R.**

Kurzer Auszug aus dem Vormerk der Reflektanten, welche noch nichts Geeignetes gefunden haben.

Unsere Bedingungen für Verkäufer und Teilhaber Suchende sind die besten und von Jedermann annehmbar.

Verlangen Sie daher den gelegentlichen kostenfreien Besuch unseres Vertreters, der demnächst in Ihre Gegend kommt.

Gewerbe.	Geschäfte.	Hotels und Restaurants.	Häuser.	Beteiligungen.
J. J. sucht Wohnhaus mit Bäckerei von ca. 30.000 - 40.000 K. zu kaufen. Anzahlung 15.000 K. 753	Beabsichtige gut gehendes Fabrikgeschäft der Lebensmittelbranche zu erwerben oder kleineres Geschäft zu übernehmen. G. W. in B. 1190	Suche kleines Sommerhotel od. Pension i. d. Alpenländern od. Bayern zu kaufen oder zu pachten. H. D. in W. 1203	Ich beabsichtige in Wien in den Bezirken I-X ein solid gebautes und mit modernem Komfort ausgestattetes Haus, gut gelegen, zu kaufen. Wert bis 800 Mille K. C. L. in N. 1180	Suche Beteiligung mit 80 Mille an Industrie- oder Großbetrieb. Gründung ausgeschlossen. Nachweis d. Rentabilität und Lebensfähigkeit sowie Referenzen erforderlich. P. in A. 1208
Suche sofort Schmiede oder Wirtshaft zu kaufen. 15 Mille Vermögen ist vorhanden. F. G. 685	Suche kleines gutgehendes Fabrikgeschäft oder Großhandlung zu kaufen, eventuell mich zu beteiligen. F. L. in E. 1197	Suche Restaurant od. kl. Hotel bei mäßig. Anz. zu kaufen. L. M. i. W. 1206	Kaufe ein Handlungshaus. E. G., Steiermark. 931	Suche mich an Handels- od. Fabrikationsgesch. zu beteiligen. E. L. B. 1033
Reflektiere auf gutgehende Konditorei. A. S. in Innsbruck. 1045	Kaufe bei günstigen Konditionen eine Apotheke. S. B. 786	B. B., Tirol, sucht Hotel. Preis 100.000 K. mit 50.000 K. Anzahlung. Gegend von Unterinntal, Eibachtal, Bozen oder Pustertal. 532	Haus mit Kaufmannsgeschäft wird in Wels oder Steyr, Oberöst., eventuell sonst einer größeren, verkehrsreichen Stadt gekauft. L. E. i. P. 1039	Beabsichtige mich an einem soliden, rentablen kl. Unternehmen, möglichst Eisen-, Metall- od. Maschinenbranche, aktiv zu beteiligen. J. Sch., Mähr. 1017
Wünsche eine Buchdruckerei mit Papeterie zu kaufen. S. R. D. 905	Suche Geschäft, Wallfahrtsartikel oder ähnliches. S. B. 828	Interessiere mich f. kl. Café-Restaurant in der Umgebung Wiens. A. S. 759	Wünsche ein Haus mit Gemischtwarengeschäft, am liebsten bei Graz oder Salzburg, gegen eine Anzahlung von 10.000 K. zu kaufen. S. R. 862	Will sich mit 50 Mille an Fabrik beteiligen. R. B. 804.
Suche Fuhrhalterei möglichst mit Landwirtschaft. J. A. 114	Suche Schuhgeschäft zu kaufen. M. S. 697	Suche Gasthaus in deutscher Gegend, wenn mögl. b. Bahnstat. Gebirg u. Wald, wo Jagd ist. A. S., Siebenbürgen. 106	Beabsichtige ein Haus zu kaufen. Chr. F. B. 1030	Suche tätige Beteiligung bei 10.000 Kronen Einlage an einem soliden Engros- oder Fabrikunternehmen. S. R. D. 773
Bin geneigt, eine Kunst- und Bau-schlosserei in größerer Stadt zu übernehmen. W. G. B. 657	Suche Drogen- eventuell Sanitäts-geschäft zu kaufen. E. S. 428	Interessiere mich für ein kleines, erstklassiges Hotel. J. Sp. 890	Will kleines Wohnhaus mit Garten (Salzburg bevorzugt) kaufen. P. L. 796	Beteiligte mich mit 50.000 bis 100.000 K. an einem nachweisbar rentablen Unternehmen (Lebensmittel-, techn. Maschinenbranche ausgeschl.), am liebsten Fabrikation der Textilbranche, mittätig u. muß d. Kapital vollkommen sichergestellt sein. L. K., Schlesien. 989
W. Sch., Bregenz, möchte eine gutgehende Huf- und Wagen-schmiede, möglichst mit etwas Landwirtschaft, kaufen. 719	Wünsche Spezereigeschäft, Porzellan- und Glashandlung zu kaufen. W. K. B. 1032	Beabsichtige kleineres Gasthaus zu kaufen. J. S., Steiermark. 866	J. K. will Haus, eventuell mit Boden kaufen. 781	An einem nachweisbar rentabl. Unternehmen, gleichviel welcher Branche, sucht sich mit einem Kapital bis zu 30 Mille tätig zu beteiligen. S. St. in C. 776
Möchte Fuhrhalterei oder Sägerei kaufen. C. B. B. 1031	Suche gutes Geschäft, Zigarrenhandlung, Eisenwaren-, Seifen- oder Schuhhandlung. M. E. 159	Suche Café-Konditorei. C. M. 948	Möchte in Meran eine kleine Villa eventuell Einfamilienhaus samt großem Garten und Park, eventuell auch Bauerngut erwerben. B. S. 715.	Habe die Absicht, mich mit 20 bis 25 Mille zu beteiligen. E., Wien. 891
Es wird eine Schmiede zu kaufen gesucht. S. J. 147	Nachweisbar rentables Fabrikations-geschäft oder Engros-geschäft zu kaufen gesucht. S. G., Hessen 1004	Reflektiere auf Brauerei mit Gasthaus. R. J. 939	Wünsche kleine Villa in Istrien od. Tirol zu kaufen. S. G. Wien. 554	Suche Beteiligung an einem industriellen Unternehmen, gleich welcher Art, oder andere rentable Beteiligung. A. E. M. 769
Beabsichtige Buchbinderei, eventuell mit Laden, oder auch Papierladen ohne Buchbinderei zu kaufen. A. St. 992	Kaufe Gemischtwaren-, Schnitt- oder Modewarengeschäft. J. S., Böhmen 984	Suche Fremdenpension mit zirka 40 Betten mit Sommer- und Winterbetrieb. S. W., St. Gallen 954	Will ein Haus ohne jedes Geschäft als Privatbesitz, einstöckig mit großem Garten, auf gutem Platz der Stadt zu kaufen. U. W. 830	Beteiligte mich als akademisch gebildeter Ingenieur an einem Unternehmen, Betrieb, Agentur u. dgl. Sicherstellung des Kapitals unbedingt erforderlich. M. K., Nied.-Oest. 925
Suche Geschäft (Schlosserei etc.) zu kaufen. S. W. 950	Suche kleines, gutgehendes Fabrik-geschäft oder Großhandlung zu kaufen ev. mich zu beteiligen. F. L. in E. 1032	Beabsichtige ein Kaffeehaus zu kaufen. J. K. 863	Suche kleineres herrschaftliches Anwesen in schöner Lage im Gebirge. S. R. 869	Beitragte mich mit einem Kapital von 150.000 K. an nur solidem Unternehmen, welches sehr rentabel sein muß. U. W. 941.
Habe die Absicht, in Nied.-Oesterr., Deutschböhmen oder Mähren ein Schnittwaren-, Gemischtwaren- oder Wirkwarengeschäft zu kaufen. R. A. in A. 1053	Suche Konfektionsgeschäft mit oder ohne Haus. A. B. N. 1030	Interessiere mich für Hotels. Preis zirka 100.000 K. A. B. 485	Beabsichtige ein Haus zu kaufen. R. J., Mähren. 922	Suche aktive Beteiligung an guter Brauerei. Einlagekapital 40.000 bis 50.000 K. W. Sch. 622
	Reflektiere auf kurz-, Schnittwaren-, Mode- oder Galanteriewarengeschäft in Wien oder Umgebung, auch Provinz nicht ausgeschlossen. A. K., Krain 741	Möchte ein gutgehend. Restaurant od. Bahnhofbüfett übernehmen. A. M. 704	Bin willens, Haus mit Geschäft in Oesterr. zu kaufen. N. P. in M. 1080	Suche Beteiligung mit 20 - 50 Mille an Geschäfts- od. Fabrikunternehmen. M. S. 5. 1028
	Kleines Verandgeschäft, welches vom Orte unabhängig ist, wird zu kaufen gesucht. Off. unt. S. N. 771	Reflektiere auf erstes Platzgeschäft der Hotelbranche. J. R. 846		Suche Beteiligung an Handels- oder Fabrikationsgeschäft mit 20.000 K. G. K. 126
	Wünsche ein lebensfähiges Geschäft, Mehlhandlung mit Geislerlei u. Trafik oder kleineres Wirtsgeschäft auf dem Lande, eventuell auch Mühle, baldigt zu kaufen. E. N., Privatier, D.-Oest. 811	Beabsichtige ein Hotel zu kaufen. R. 966		Wünsche mich mit einem Betrage bis zu 10.000 K. an einem rentablen Agentur- und Kommissionsgeschäft mit-tätig zu beteiligen. 567
	Ich bin von Beruf Buchhändler, mit dem internationalen Buchhandel durch und durch vertraut und würde gern wieder ein Geschäft kaufen. P. B. in Wien 1044	Suche eine Familienpension in einem Kurort des Südens zu übernehmen. G. K. in Pola. 1041		Beitragte mich mit 75.000 K. an Sägewerk oder Papierfabrikation. W. C. W. 898
	Suche nachweisbar gut rentierendes Flaschenbier- und Limonadengeschäft. A. K. 198	Suche einfaches aber gutes Land-gasthaus samt Fleischhauerei, eventuell auch allein zu kaufen. E. K. in C. 1047		Beteiligung, ev. Kauf, irgendeines nachweisbar rentablen Unternehmens in Umgebung von Dresden, Reichenberg, Wien oder München mit 20.000 - 25.000 Kronen wird gesucht von Fabr.-Dir. 729
	Gesucht wird rentabl. Fabrikations- oder Rohproduktengeschäft bei 15 Mille Anzahlung. S. 807	Interessiere mich für größeres Hotel in Oesterreich. E. K. in M. 1075		Wünsche mich vorläufig mit 10.000 Kronen an einem guten Geschäft zu beteiligen, ev. auch kleine Oekonomie in Nied.-Oest. (Südbahnstrecke) anzukaufen. E. J. 901
	Bin ernstest Käufer eines kleinen in Niederösterreich oder Steiermark gelegenen, auf reeller Basis ruhenden Industrieunternehmens. R. Sch. in Wien 1043	Reflektiere auf kl. Hotel od. Pension in gut frequent. Ort mit Winter- und Sommerjargon. P. Str. in W. 1085		
	Beabsichtige längere Zeit bestehende Fabrik zu erwerben. P. u. G. in K. 1033			
	Kaufe Ziegelei. S. P. in K. 1098			
	Kaufe in einer großen Stadt, wo Aemter, Schulen und Industrien sind, eine Buch- und Papierhandlung nebst Buchbinderei. J. J. 933			

Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
in Oesterreich, Deutschland und der Schweiz.
Geschäftsstelle für Oesterreich: **S. Kommen, Wien, IV., Schwindgasse Nr. 6 (Schwarzenbergplatz).**
Bom 1. Mai: VIII., La Rochegasse 33, im eigenen Hause.
Prag, I., Obstmarkt 15. Hamburg 30, Bismarkstraße 76. München II., Kontorhaus Imperial. Basel, Birfigstraße 83.

Bur Frühjahrs-Saison!

Neuestes in Damen-Konfektion!

Jacken, Kostüme, Raglans, Schöße in allen Farben und Ausführungen.

Wasserdichte **Wetterkrägen** aus besten steirischen und Tiroler-Loden

nur bei

JULIUS BAUMGARTEN,

Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz Nr. 15.

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

I. Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:	versicherungen in ganz Oesterreichien auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Volkversicherungen (letzttere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Sektion Rentenparafassa;
II. Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:	versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten;
III. Hagel-Versicherungs-Anstalt:	versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
IV. Vieh-Versicherungs-Anstalt:	versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Vieh-, beziehungsweise Pferdebestände erleiden sollten;
V. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:	Unfall-, Konflikt- und Messenfall- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadensversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anträge sind zu richten an die **n.ö. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Kassa.**

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.



Eigene Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHEPPER
WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der *Krone*
beste Kaffee-Würze
Überall erhältlich.

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp., Anker-Bain-Expeller

Erstg. ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Verfand täglich.



**Steckenpferd-
Lilienmilchseife**

Das Original

aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen. Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommerprossen freien, Teint. Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs-schreiben! — 2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**
Verz. 1890 u. 1891. Apotheken- u. Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften.

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, **Prager Kaussalbe** genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhellung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h., 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 2 K 10 h. werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 39 Jahren ärztlich erprobter und empfohlener Brustsirup

Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend, befördert Verdauung und Ernährung und ist überdies vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung.

Preis einer Flasche 2 K 50 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle!
Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabin's Nachfolger) „zur Barmherzigkeit“
Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Pöchlarn, Raasdorf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.



Herbabin's Verstärker

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 34 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Hartleibigkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.

Preis einer Flasche 1 K 70 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

**WIEN, VII/I,
Kaiserstrasse 73 — 75.**

53324-18

Köchin gesucht

welche selbständig kocht, sehr rein und anständig ist. Anzufragen bei Frau Anna Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. 789 0-6

Sichelarbeiter.

Tüchtiger Sichelarbeiter (former) wird für sofort oder später gesucht. Anträge an die Verwaltungsstelle d. Bl. 823 2-2

Ein Bäckerlehrling

wird aufgenommen bei Bäckermeister Schuecker in Amstetten. 855 0-1

Schreibkraft

weibliche oder männliche, findet dauernde Beschäftigung. Gefordert wird Stenographie (langsames Diktando), leserliche Handschrift und gute Rechtschreibung. Anzufragen in der Verwaltungsstelle d. Bl. 850 0-1

Elektrotechniker

in Wien sucht in schöner Gebirgsgegend Sommerwohnung, 2 Zimmer, Küche. Würde eventuell die Wohnung durch mehrere Jahre mieten, wenn ihm als Gegengeschäft elektrische Anlagen übergeben werden. — Zuschriften unter „B. Z. 1191“ an Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2. 853 1-1

Einige tüchtige und solide

Sägen-Arbeiter

welche das Spannen von Gattersägen und Kreissägen verstehen, werden gegen gute Bezahlung und dauernde Stellung gesucht.

Schriftliche Angebote unter „B. Z. 1169“ an die Verwaltungsstelle d. Bl. 836 3-2

Ein kleiner junger Dackel

ist zu verkaufen. — Auskunft bei Anton Zehetmaier in Waidhofen a. d. Ybbs. 848 1-1

Guter Bösendorfer-Flügel

bei Zusicherung schonender Behandlung um 6 K monatlich ständig zu vermieten. Ingenieur Schirch, Villa Schirch, Auwiese. 851 3 1

Wäschecluppen!

Buchenholz, 100 Stück K 1-60
Prima Ahornholz, 100 Stück 3-
Wäscheleinen, 10 Meter lang „ -60
20 „ „ „ 1-
f. Waidhofner Spezial-Geschirrhändler, Untere Stadt 38. 845 1-2

Ein hübsches möbliertes Monatszimmer
im 1. Stock, mit schöner Aussicht, staubfrei, an der Sonnenseite gelegen, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle des Blattes.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller, Boden, Holzlage, Waschküche, alles elektrisch eingerichtet, luftig, licht und trocken, Klosett mit Wasserspülung, ist ab 1. Mai zu vermieten. 737 0-9

Jahreswohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, große Veranda im 2. Stock, elektrisch beleuchtet, Wasserleitung, englischer Abort und Waschküche, ist ab 15. Mai d. J. zu vermieten bei Franz Bogner, Unterzell. 756 0-8

Jahreswohnung

mit Veranda, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, Küche, Wasserleitung und elektr. Licht im Hause, Klosett, Keller, Holzlage und Boden, sowie Gartenbenützung ist ab 1. Mai zu vermieten. — Auskunft bei Josef Hummer, Maurermeister, Zell a. d. Ybbs. 827 3-2

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Waschküche, Boden, engl. Abort, nach Wunsch elektrische Beleuchtung, per 1. Mai 1909 zu vermieten in Zell an der Ybbs Nr. 4. 854 0-1

Schönes Geschäftslokal

samt Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 2 Magazinen, Ecke Plener- und Niedmüllerstraße, ab 15. April zu vermieten.

Auskunft hierüber bei Baumeister Desenne, Oberer Stadtplatz 18 oder Niedmüllerstraße 6. 849 0-1

Anzeige.

Ergebnst Gefertigter beehrt sich dem hochgeehrten P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß er

ab 1. April 1909

die in

Waidhofen a. d. Ybbs am unteren Stadtplatz

befindliche

Konditorei und Wachshandlung

von

Herrn Franz Janda

käuflich erworben hat

Indem ich stets bestrebt sein werde, die P. T. Kunden in jeder Beziehung bestens zufrieden zu stellen, hoffe ich, daß das meinem Vorgänger Herrn Franz Janda so zahlreich bewiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen werde und zeichne in dieser Erwartung

Hochachtungsvoll

Matthäus Erb.

Osteranzeige.

Dem P. T. Publikum von Waidhofen diene zur gefälligen Nachricht, daß ich

Bestellungen für Geflügel

schon heute entgegennehme.

Hochachtungsvoll

Florian Blahusch

Schöffelstraße 6.

828 2-2

Technisches Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerik. kauflicher Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

u. Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützplättchen, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billig umgefäßt. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten jahntzähligen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

GEGRÜNDET 1862.

TELEPHON Nr. 584.

ALTESTE ÖFEN-

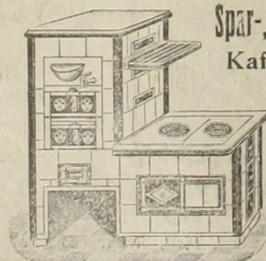
u. HERDE-FABRIK

K. u. K. HOF-

MASCHINIST

RUDOLF GEBURTH

Wien, VII. Kaiserstrasse 71 (Ecke der Burggasse)



Spar-, Koch- u. Maschin-Herde

Kaffee-Herde, Bügel- und Badeöfen

Alle Gattungen

Heiz- und Dauerbrandöfen

in allen Größen vorrätig.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Echte Bernstein-Glanz-Farbe
schnell trocknender, sehr dauerhafter

FUSSBODEN-ANSTRICH
in den verschiedensten Nuancen

Lack- und Firnis-Fabriken
CHRISTOPH SCHRAMM.

Depot bei Herrn
Josef Wolkerstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs.



Josef Neu
beh. geprüft. Steinmetzmeister
Amstetten
Wörthstrasse Nr. 1
vis-à-vis der Pfarrkirche
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.
in schönster Ausführung aus
Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau
und Liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.
Preiskote gratis und franko.

Gegen **Husten** und Heiserkeit
nehme man
Dr. Sedlitzkys = Gasteiner = Zirbelkiefer-Bonbons
in Beuteln zu 30 Heller.

In Waidhofen zu haben bei Josef Wuchse,
Delikatessenhandlung. 58420-15

Ich sage Ihnen
es giebt wirklich nichts besseres an Wohlgeschmack, Färbekraft und Ausgiebigkeit als den

Kaiserkaffee-Zusatz
von **Adolf J. Titze in Linz a. D.**